

# MIT EINANDER

GEMEINSCHAFT NACH GOTTES PLAN

**Leiterhandbuch**

*Eddie Rasnake*

---

# Herzlich willkommen

- Ideen zur Vorbereitung
- Miteinander  
Leitfaden für Gruppenleiter Lektion 1 - 6



# Vorwort

## Ein Leiterhandbuch ist für Leiter.

---

Was bedeutet es, ein Leiter zu sein? Der Apostel Paulus wird als einer der bemerkenswertesten Leiter der Geschichte angesehen. In 1. Korinther 3,10 sagt er: „Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.“ Als Leiter einer Kleingruppe bauen Sie auf einer Grundlage auf, die von jemandem vor Ihnen gelegt wurde. Was ist die Weisung des Heiligen Geistes durch den Apostel Paulus an uns? Was sagte er zu den Korinthern, was wir heute anwenden können?

Zuerst spricht Paulus von dem Baumeister. Unser Wort „Architekt“ leitet sich von dem griechischen Wort *architekton* ab, das er für Baumeister verwendet. Aber *architekton* beinhaltet mehr als die bloße Handlung des Gestaltens oder Bauens. Es setzt sich aus zwei Wortstämmen zusammen: *arche*, „Beginn“, „Entstehung“ oder „der Mensch, der mit etwas beginnt“, und *tekon*, „hervorbringen“, „erzeugen“ oder „gebären“. *architekton* beinhaltet die Idee von jemandem, der anführt, der vorangeht, der Erste ist, der etwas ans Licht bringt. Als Leiter einer kleinen Gruppe haben Sie die Gelegenheit, Menschen in der Entdeckung anzuleiten, was es heißt, Gott nachzufolgen. Während Sie jede Lektion bearbeiten und über die Gedanken diskutieren, die Ihnen dort begegnen werden, lernen Sie und Ihre Gruppe einige ewige Wahrheiten über tägliche Nachfolge.

Paulus spricht noch von einem anderen Aspekt der geisterfüllten Leiterschaft, nämlich von dem grundlegenden Wirken der „Gnade Gottes“. Alles, was Paulus tat – sein Lehren und Weitergeben geistlicher Wahrheiten –, geschah durch die Gnade Gottes. Das Gleiche sollte für Sie gelten. Um ein Lehrer dieser Lektionen zu sein, müssen Sie sich auf den Herrn verlassen. Er wird Sie durch seinen Geist leiten, damit Sie sein Wort und die Pläne mit seinen Kindern verstehen. Er wird Ihnen die Seiten seiner Heiligen Schrift öffnen. Er allein kennt das Herz eines jeden Teilnehmers, und er allein hat die Weisheit, die Sie und Ihre Gruppe brauchen, um durch die Lektionen zu gehen und eine praktische Anwendung für den Alltag daraus zu gewinnen.

In 1. Korinther 3,10 beschreibt das griechische Wort für *bauen* ein unaufhörliches, weiterführendes Bauen und das Setzen von Stein auf Stein. Wir bauen Tag für Tag, wenn wir Zeit mit dem Herrn in seinem Wort verbringen und seiner Lehre gehorchen. Während Sie jede Woche eine Lektion bearbeiten, werden ein neuer Stein, eine weitere Wahrheit im Leben eines jeden Kursteilnehmers und eine weitere Reihe von Wahrheiten durch Gottes Wirken in Ihrer Gruppe hinzugefügt. Jede Gruppe wird einzigartig sein. Jede Woche wird einzigartig sein. Die Kreativität und das Wirken von Gottes Geist wird auf verschiedene Art in jedem einzelnen Herzen und in der Gruppe als Ganzes zu spüren sein. Sie als Leiter haben die Gelegenheit, Ihre Gruppe zu ermutigen und das schöpferische Wirken von Gottes Geist mitzuerleben. Manche Einblicke wird man allein in der Gegenwart Gottes erhalten. Andere wird man nur gemeinsam in einer Gruppe sehen. Der Geist Gottes benutzt beide Wege.

Mit diesem Leiterhandbuch möchten wir Ihnen helfen, Ihre Kleingruppe in einer engen und stetigen **Nachfolge Gottes** anzuleiten. Seien Sie ein zielgerichteter, aufmerksamer

Leiter/Baumeister. Paulus sagte: „**Ein jeder** aber sehe zu, wie er darauf baut.“ Das bedeutet *jeder von uns*. Niemand ist davon ausgenommen. Als Leiter einer Kleingruppe werden Sie die Gelegenheit haben, andere zu führen und einen der großartigsten Momente im Bauen von Leben zu erfahren. Lasst uns als „aufmerksame“ Baumeister, die von Gottes Gnade und Weisheit abhängig sind, tätig sein.

*Eddie Rasnake*

## Inhaltsverzeichnis

---

### Ideen zur Vorbereitung

Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen.....	7
Hilfreiche Hinweise.....	8
Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird .....	16
Das erste Treffen Ihrer Kleingruppe.....	18

### Lektion 1

Auf Gemeinschaft kommt es an .....	24
------------------------------------	----

### Lektion 2

Einander Lieben.....	28
----------------------	----

### Lektion 3

Einander dienen.....	33
----------------------	----

### Lektion 4

Füreinander beten.....	37
------------------------	----

### Lektion 5

Einander ermutigen .....	42
--------------------------	----

### Lektion 6

Einander ermutigen .....	47
--------------------------	----

---

# Ideen zur Vorbereitung

- Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen
- Hilfreiche Hinweise
- Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird



## Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen

Der beste Weg, um als Diskussionsleiter Fortschritte zu machen, ist das regelmäßige Auswerten der Treffen. Die effektivsten Leiter sind diejenigen, die kontinuierlich versuchen, sich zu verbessern.

Aber bevor Sie beginnen, sich auf Ihr erstes Gruppentreffen vorzubereiten, müssen Sie die „Problemzonen“ kennen. Das sind die Punkte, die leicht die Effektivität einer Kursgruppe schwächen. Machen Sie sich zuerst klar, dass Sie die beste Bibelgruppe haben, die man haben kann. Bitten Sie den Herrn, dass er Sie als Gruppenleiter motiviert und Sie vor schlechten Gewohnheiten bewahrt.

### Wie ein Gruppentreffen garantiert misslingt

- Bereiten Sie sich unzureichend vor.
- Zeigen Sie eine unangemessene Haltung gegenüber den Teilnehmern (mangelnde Akzeptanz).
- Sorgen Sie dafür, dass die Atmosphäre nicht locker oder frei ist.
- Lassen Sie zu, dass die Diskussion ausufert.
- Dominieren Sie das Treffen.
- Lassen Sie eine kleine Minderheit die Diskussion dominieren.
- Lassen Sie die Diskussion „in der Luft hängen“, d. h. ohne eine Schlussfolgerung enden.
- Stellen Sie ganz viele „Prüfungsfragen“, die peinlich sein können oder bei denen die Teilnehmer sich unbehaglich fühlen!
- Beenden Sie die Gesprächsrunde ohne entsprechende Anwendungspunkte.
- Machen Sie jedes Mal das Gleiche.
- Seien Sie aufgebracht und verärgert, wenn die Leute Ihnen nicht zustimmen. Immerhin haben Sie sich vorbereitet. Und Sie sind der Leiter!
- Beenden Sie die Diskussion mit einer Unstimmigkeit.
- Verbringen Sie niemals außerhalb der Treffen Zeit mit den Mitgliedern Ihrer Gruppe.

## Hilfreiche Hinweise

Um ein effektiver Bibelgruppenleiter zu werden, lernt man am besten von einem guten Vorbild. Wenn Sie bisher die Gelegenheit hatten, an einer Kleingruppe mit einem effektiven Leiter teilzunehmen, überlegen Sie, was ihn so gut gemacht hat. Obwohl Sie von diesen Vorbildern viel Gutes lernen können, bekommen Sie auch einige wertvolle Lektionen darüber, wie man es *nicht* machen sollte. Bill Donahue hat einmal in vier Punkten zusammengefasst, wie ein Leiter dafür sorgen kann, dass eine Diskussion anregend wird.

Ein Gruppenleiter sorgt für eine anregende Diskussion, indem er:

- jeden Teilnehmer anerkennt, der etwas beiträgt,
- erläutert oder auf den Punkt bringt, was gesagt und gefühlt wurde,
- der Gruppe das Wort gibt, um eine Diskussion anzuregen,
- zusammenfasst, was gesagt wurde.

Lassen Sie nach den Fragen eine Pause, damit jeder Teilnehmer ausreichend Gelegenheit hat, sich zu äußern. Achten Sie genau auf nonverbale Kommunikation (z. B. Gesichtsausdruck, Körpersprache usw.), durch die Gruppenmitglieder eventuell etwas mitteilen möchten. Die vier Punkte von Bill Donahue werden garantiert dabei helfen, dass Ihre Gruppe mehr aus dem Bibelstudium herausholt. Und ist das nicht letztendlich Ihr höchstes Ziel?

### Der geschwätzige Gerd

Während Sie Ihre Erfahrungen als Leiter kleiner Bibelgruppen machen, begegnen Sie einigen Stereotypen, die Ihnen überallhin folgen werden. Einer von ihnen ist der „geschwätzige Gerd“. Er taucht in fast jeder Kleingruppe auf, die Sie leiten werden. (Manchmal tritt dieses stereotypische Gruppenmitglied als „geschwätzige Gerda“ auf.) Der „geschwätzige Gerd“ redet zu viel, dominiert die Diskussion und nimmt anderen die Gelegenheit, sich mitzuteilen. Was machen Sie mit jemandem, der zu viel redet? Im Folgenden werden Sie einige hilfreiche Ideen finden, wie man mit dem „geschwätzigen Gerd“ in der Gruppe umgehen kann.

Die beste Defensive ist eine gute Offensive. Ein Weg, um mit dem „geschwätzigen Gerd“ umzugehen, bevor er ein Problem wird, ist folgende Grundregel: Niemand darf zweimal reden, bevor nicht jeder, der etwas sagen möchte, mindestens einmal geredet hat. Eine andere wichtige Grundregel ist: *Nicht unterbrechen!* Man kann auch systematisch der Reihe nach gehen und die Teilnehmer gezielt mit Namen ansprechen und ihnen Fragen stellen. Wenn das alles nicht funktioniert, können Sie sich in eine sehr praktische Maßnahme flüchten: Setzen Sie sich neben den „geschwätzigen Gerd“. Indem Sie ihm den Augenkontakt mit Ihnen erschweren, bekommt er weniger Möglichkeit zum Sprechen.

Obwohl Sie zu einer oder mehreren dieser Maßnahmen gegriffen haben, kann es sein, dass „Gerd“ noch immer ein Problem darstellt. Vielleicht werden Sie mit ihm (oder ihr) dann unter vier Augen sprechen müssen. Versichern Sie ihm, dass Sie seine Beiträge schätzen; aber sagen Sie ihm, dass Sie auch die Gedanken von anderen hören möchten. Um „Gerd“ diplomatisch zu erreichen, kann man ihn bitten, die weniger geschwätzigen Mitglieder in die Diskussion zur Beteiligung anzuregen. Indem Sie „Gerd“ auf diese Weise ansprechen, kann sich Ihr Dilemma in einen Gewinn verwandeln. Das Wichtigste ist aber: Denken Sie daran, den „geschwätzigen Gerd“ zu lieben.

### **Die stille Stefanie**

Eine andere Person, die unweigerlich auftauchen wird, ist die „stille Stefanie“. Sie meldet sich nicht ohne Weiteres zu Wort. Manchmal bedeutet ihr Schweigen, dass sie sich in der Gruppe noch nicht wohl genug fühlt, um ihre Gedanken mitzuteilen. Manchmal schweigt sie nur, weil sie Angst vor Zurückweisung hat. Oft ist sie so still, weil sie zu höflich ist, jemanden zu unterbrechen. Oder sie wird jedes Mal, wenn sie etwas sagen möchte, von energischen (und nicht so sensiblen) Teilnehmern abgewürgt. In gemischten Gruppen ist es nicht selten, dass die „stille Stefanie“ mit dem „geschwätzigen Gerd“ verheiratet ist. (Ernsthaft!) Interpretieren Sie ihr Schweigen nicht fälschlicherweise dahin, dass sie nichts beizutragen hat. Oft liefern gerade die, die am wenigsten sprechen, die bedeutsamsten Gedanken zur Diskussion. Sie können der „stillen Stefanie“ helfen, diese wichtigen Beiträge zu machen. Im Folgenden dazu ein paar Tipps.

Sorgen Sie für eine Umgebung, in der sich die Teilnehmer wohlfühlen. Richten Sie auf taktvolle Art spezifische Fragen an die Stillen in der Gruppe. Passen Sie dabei aber auf, dass Sie sie nicht mit schwierigen oder kontroversen Fragen in Verlegenheit bringen. Werden Sie ihr größter Fan – ermutigen Sie sie zum Weitermachen, wenn sie etwas beitragen. Geben Sie ihnen eine gesunde Dosis an Bestätigung. Loben Sie sie im Anschluss für jeden hilfreichen Beitrag, den sie gemacht haben. Vielleicht können Sie in der Runde dieser Person gegenüber sitzen, um leichter nonverbale Anzeichen dafür zu erkennen, dass sie etwas sagen möchte. Nehmen Sie sie in Schutz, wenn andere Gruppenmitglieder auf eine negative Art ihren Beitrag kommentieren. Beten Sie für Ihre Gruppe, dass der Herr den Stillen hilft, sich während der Diskussionsrunde ungezwungener zu fühlen. Vor allem aber lieben Sie die „stille Stefanie“, und akzeptieren Sie sie so, wie sie ist.

### **Der abschweifende Andreas**

Wir haben bereits den „geschwätzigen Gerd“ und die „stille Stefanie“ kennengelernt. Nun lassen Sie uns ein weiteres unvermeidliches Stereotyp ansehen: Nennen wir ihn den „abschweifenden Andreas“. Er ist die Art von Mensch, die auch gerne redet, wenn sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende Andreas“ liebt es, vom Thema abzuweichen, ohne an die Konsequenzen zu denken. Wenn er das Wort ergreift, weiß man nie, wo die Diskussion endet. Abschweifen ist nicht immer schlecht, denn manchmal ist es sehr gewinnbringend, wenn eine Diskussion vom „üblichen Pfad abweicht“ – aber es

muss dem Thema und Zweck angemessen sein. Was für den einen Teilnehmer nützlich ist, kann für alle anderen fruchtlos sein. Im Folgenden kommen einige Ideen, wie man mit dem „abschweifenden Andreas“ umgehen kann.

### Ablenkungen bewerten

Fragen Sie sich: „Wird meine Gruppe durch das Abschweifen die Lektion beenden können?“ Ein anderer Weg, um den Nutzen einer Ablenkung zu bewerten, ist zu fragen: „Ist es für alle oder die meisten Teilnehmer gewinnbringend?“ Sie müssen außerdem feststellen, ob ein praktischer geistlicher Nutzen daraus gezogen werden kann. Paulus wies Timotheus an, tōrichte und unnütze Fragen abzuweisen, weil sie Streit erzeugen (siehe 2. Timotheus 2,23).

### Die Person ansprechen

1. Geben *Sie* das Tempo vor! Nutzen Sie den Zeitfaktor als einen Verbündeten, wenn Sie den „abschweifenden Andreas“ ansprechen. Antworten Sie taktvoll: „Das ist ein interessantes Thema, aber da unsere Lektion über \_\_\_\_\_ ist, sollten wir besser zum Thema zurückkommen, ehe die Zeit um ist.“
2. Wenn die Ablenkung gewinnbringend für *einen* Teilnehmer, aber fruchtlos für den Rest der Gruppe ist, bieten Sie an: „Lasst uns nach der Lektion noch einmal darüber sprechen.“
3. Wenn die Ablenkung der Gruppe nützt, können Sie sagen: „Darüber würde ich gerne ausführlicher sprechen. Lasst uns am Ende der heutigen Diskussion auf das Thema zurückkommen, wenn wir noch Zeit haben.“
4. Versichern Sie sich, dass Sie verstehen, was der „abschweifende Andreas“ sagen möchte. Vielleicht hat er einen guten und berechtigten Punkt, aber Schwierigkeiten sich auszudrücken. Hier braucht er Hilfe, um konkret zu werden. Seien Sie vorsichtig, dass Sie niemanden abwürgen, dessen Herz aufrichtig ist, auch wenn seine Mittel unzureichend sind (siehe Sprüche 18,23).
5. Um ein Gespräch wieder zurückzulenken, können Sie auch ganz einfach sagen: „Ich glaube, wir sind vom Thema abgekommen. Wo waren wir stehen geblieben?“
6. Wenn es ein kontinuierliches Problem ist, werden Sie mit der Person vielleicht unter vier Augen reden müssen.
7. Vor allem seien Sie geduldig mit dem „abschweifenden Andreas“. Gott wird ihn in der Gruppe auf eine Art benutzen, die Sie erstaunen wird!

### Der Besserwisser-Bernd

Die Heilige Schrift ist voll mit Menschen, die mit dem Problem des Stolzes zu kämpfen hatten. Leider ist Stolz kein Problem, über das allein in Geschichtsbüchern berichtet wird. Er kommt heute genauso vor, wie damals. Stolz ist meistens das Hauptproblem des besserwisserischen Kursteilnehmers. Der „Besserwisser-Bernd“ mag an dieser Stelle in Ihrer Gruppe aufgetaucht sein. Vielleicht ist er ein intellektueller Riese; vielleicht träumt er auch nur davon, einer zu sein. Er kann sehr hochmütig und streitlustig daherkommen. „Bernd“ möchte oft, dass man seinen Standpunkt als den allgemein anerkannten Standpunkt betrachtet. Er kann sehr intolerant gegenüber anderen Ansichten auftreten – manchmal bis zu dem Punkt, dass er auf sehr unangemessene Weise seinen Unmut kundtut. Ein Diskussionspunkt, der mit dem Gestank von Stolz verdorben ist, ist wenig einladend – egal, wie schön er formuliert wurde! Niemand in der Gruppe möchte mit dieser Art von Verhalten etwas zu tun haben. Wie gehen Sie mit dem „Besserwisser-Bernd“ um, der von Zeit zu Zeit auftaucht?

#### Bewertung

Um den „Besserwisser-Bernd“ richtig anzupacken, müssen Sie ihn verstehen. Manchmal kann so ein Verhalten in unterschiedlichen Gründen verwurzelt sein. Sie müssen sich fragen: „Warum tritt ‚Bernd‘ als ein Besserwisser auf?“ Es kann sein, dass „Bernd“ über ein enormes Wissen verfügt, aber noch nicht gelernt hat, wie man es vermittelt. Vielleicht weiß „Bernd“ auch gar nicht alles, aber tut so als ob, um damit seine Unsicherheit und sein Gefühl der Unzulänglichkeit zu verbergen. Ziemlich wahrscheinlich ist es, dass „Bernd“ mit Stolz zu kämpfen hat, wenig von den Wegen des Herrn weiß und stattdessen Informationen und Fakten angehäuft hat. „Bernd“ könnte auch ein guter Mensch mit guten Herzen sein, aber einen blinden Fleck im Bereich des Stolzes haben.

#### Anwendung

Der „Besserwisser-Bernd“ mag die schwierigste Person in Ihrer Gruppe sein, aber Gott wird ihn auf eine Art gebrauchen, die Sie erstaunen wird. Oft lehren uns die „Bernds“ der Gemeinde, was es heißt, die scheinbar weniger liebenswerten Menschen mit Gottes Kraft und nicht aus uns selbst zu lieben. In 1. Thessalonicher 5,14 sagt der Apostel Paulus: *„Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig zu allen.“* Wenn Sie mit den „Bernds“ zu tun haben, gehen Sie davon aus, dass sie schwach sind und Hilfe benötigen – bis sie Ihnen einen Grund geben, das Gegenteil zu glauben. Bringen Sie die „Bernds“ nicht in Verlegenheit, indem Sie sie öffentlich mit ihrem Verhalten konfrontieren. Sprechen Sie mit ihnen unter vier Augen, wenn es sein muss. Reden Sie die Wahrheit in Liebe. Vielleicht müssen Sie „Bernd“ an 1. Korinther 13 erinnern: Wenn wir alle Weisheit hätten, aber keine Liebe, wären wir nur wie ein tönendes Erz. Ebenfalls wird uns in 1. Korinther gesagt, dass *„die Erkenntnis aufbläht, die Liebe aber erbaut“* (8,1). Natürlich gab es einige solcher Geschwister in der Gemeinde von Korinth. Wenn Sie den Eindruck haben, dass ein „Bernd“ nicht schwach oder zaghaft, sondern in Wirklichkeit widerspenstig ist, dann müssen Sie ihn ermahnen. Achten Sie darauf, dass Sie das privat machen, aber machen Sie es auf jeden Fall. Sprüche 27,5-6 sagt uns: *„Besser offener Tadel als verhehlte Liebe. Treu gemeint sind die Wunden dessen, der*

liebt, und überreichlich des Hassers Küsse.“ Erinnern Sie sich an die letzte Aussage in 1. Thessalonicher 5,14, „Seid langmütig zu allen.“

### Eigene-Ansichten-Anna

Die letzte Person, die wir Ihnen vorstellen möchten und die vermutlich früher oder später auftauchen wird, nennen wir „Eigene-Ansichten-Anna“. Jeder von uns kann von Zeit zu Zeit durch seine eigenen Ziele abgelenkt werden. Oft kann genau das, wofür wir uns am meisten begeistern, uns von unserer größten Leidenschaft abhalten: Christus. Eigene Ziele sind nicht unbiblisch, aber manchmal unausgewogen. Sie wurzeln normalerweise in einer Mischung aus einem Tunnelblick und einem Wunsch nach Kontrolle. Da die Kleingruppe offen für jeden Diskussionsbeitrag ist, wird der „Eigene-Ansichten-Anna“ eine Plattform geschaffen, wo sie sich für das einsetzt, was ihrer Meinung nach am Wichtigsten ist. Das bedeutet nicht, dass sie falsch handelt, wenn sie nachts nicht Auto fährt, um keine Igel zu überfahren. Aber sie liegt falsch, wenn sie erwartet, dass alle anderen genau derselben Überzeugung sein müssen. Wenn man nicht richtig mit ihr umgeht, wird sie entweder die Gruppe von ihrem Hauptstudienziel ablenken oder eine feindselige Atmosphäre schaffen, weil die Leute nicht ihre Meinung teilen. Die „Eigene-Ansichten-Anna“ kann an ihren Einleitungssätze wie „Ja, aber ...“ und „Nun, ich denke ...“ erkannt werden. Sie ist oft kritisch gegenüber der Gruppe eingestellt und kann auch verbal kritisch gegenüber Ihnen werden. Hier sind einige Ideen, wie man mit dieser Art Mensch umgehen kann:

1. **Wiederholen** Sie noch einmal die „Spielregeln“ Ihrer Gruppe. Wenn Sie sich das erste Mal als Kleingruppe treffen, sollten Sie einige Regeln festlegen, die für alle verbindlich sind. Erinnern Sie von Zeit zu Zeit an diese Abmachung und bestätigen Sie diese erneut.
2. **Erinnern** Sie sich, dass die beste Defensive eine gute Offensive ist. Warten Sie nicht, bis eine unterschiedliche Vorstellung über das Ziel der Gruppe zu einem Problem wird, sondern sprechen Sie diese Frage frühzeitig an.
3. **Konzentrieren** Sie sich erneut auf die eigentliche Aufgabe. Je deutlicher Sie das Ziel von jedem Treffen formulieren, desto einfacher ist es, an diesem Ziel festzuhalten. Und desto schwerer machen Sie es *den* Leuten, die die Aufmerksamkeit wieder auf ihre eigenen Vorstellungen abziehen wollen. Beteiligen Sie die ganze Gruppe, indem Sie die Diskussion zurück auf die eigentliche Aufgabe lenken. Stellen Sie Fragen wie: „Was denkt der Rest von euch über diese Passage?“
4. **Erinnern** Sie die Gruppe: „Denkt daran, was in dieser Woche Thema ist.“
5. **Weisen** Sie den zurecht, der stört. Begegnen Sie der Person unter vier Augen, um zu sehen, ob Sie sich einigen können. Schlagen Sie einen anderen Termin vor, um die Diskussion fortzuführen – zum Beispiel ein optionales Treffen für alle Interessierten.

Denken Sie an das Wort, das Augustinus zugeschrieben wird: „Im Notwendigen Einheit, im nicht Notwendigen Freiheit, in beidem Liebe.“

### **Würze und Kreativität hinzufügen**

Eines der Probleme, mit dem Sie irgendwann in jeder Bibelgruppe zu kämpfen haben werden, ist Langeweile. Dieser Feind erhebt sein hässliches Haupt von Zeit zu Zeit – was allerdings nicht passieren sollte. Es ist falsch, Menschen mit dem Wort Gottes zu langweilen! Langeweile entsteht oft, wenn die Leiter ihre Lektionen zu vorhersehbar gestalten. Als Leiter einer Kleingruppe tendieren wir dazu, jedes Mal das Gleiche auf die gleiche Art zu machen. Dennoch ist Gott, der Schöpfer, der durch sein Wort alles ins Dasein rief, unendlich kreativ! Denken Sie darüber nach. Er ist derjenige, der die Tiere nicht nur in verschiedenen Formen und Größen erschuf, sondern auch in unterschiedlichen Farben. Als er das Essen erschuf, schmeckte oder fühlte es sich nicht alles gleich an. Der Gott der Kreativität lebt in uns. Wir können ihm vertrauen, dass er kreative Ideen schenkt, damit unsere Gruppentreffen nicht träge und langweilig werden. Hier sind einige Ideen:

Wenn Sie darüber nachdenken, was Sie bei Ihrem Kurstreffen ändern können, denken Sie an die fünf Sinne (sehen, hören, riechen, schmecken und tasten).

#### **SEHEN**

Eine Idee könnte ein Themenabend mit Dekorationen sein. Vielleicht kennen Sie jemanden mit schauspielerischem Talent, der sich verkleidet und eine Botschaft von der Person überbringt, die Sie diese Woche studieren. Zeichnen Sie einige Cartoons auf eine Flipchart oder auf ein Handout.

#### **HÖREN**

Lassen Sie vor Beginn etwas Hintergrundmusik abspielen. Singen Sie gemeinsam ein Lied, das zu der Lektion passt.

#### **RIECHEN**

Dieser Sinn ist vielleicht am schwierigsten in das Bibelstudium einzubeziehen. Aber wenn Sie einen kreativen Weg wissen, wie der Geruchssinn in die Lektion mit eingebaut werden kann, machen Sie es. Sie können sicher sein: Die Gruppe wird es nicht vergessen.

#### **SCHMECKEN**

Einige Lektionen werden inhaltlich mit Geschmack zu tun haben (zum Beispiel ungesäuertes Brot für das Passahfest usw.). Was halten Sie von Knabbereien während des Treffens, um die Atmosphäre aufzulockern? Sie können einen Imbiss nach einem Thema bereitstellen, wie zum Beispiel „Chili-Abend“ oder „Lieblings-Früchte“.

---

**TASTEN**

Jede Idee, bei der Sie den Tastsinn in eine Lektion mit einbauen, wird sicherlich den Inhalt beleben. Wenn das Wetter es zulässt, bringen Sie Abwechslung in das Studium, wenn Sie mit Ihrer Gruppe nach draußen gehen. Was immer Sie machen, soll es darum gehen, dass Ihr Bibelstudium nicht langweilig wird!

**Wie man mit einem offensichtlich falschen Beitrag umgeht**

Von Zeit zu Zeit kann jeder von uns mit einer Aussage danebenliegen. Einige von uns sind darin allerdings besser als andere. Auch der Apostel Petrus hatte nicht nur gute Tage. In dem einen Moment war er auf einem geistlichen Höhepunkt, als er sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16). Im nächsten Moment war er im geistlichen Tal, als er versuchte, Jesus den Weg ans Kreuz auszureden. Sprüche 10,19 besagt: „*Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht ...*“

Was machen Sie, wenn ein Teilnehmer etwas offensichtlich Falsches sagt? Zuerst erinnern Sie sich daran, dass die Art, wie Sie mit der Situation umgehen, nicht nur den Moment beeinflusst, sondern die Zukunft. Hier sind einige Ideen:

1. Lassen Sie die ganze Gruppe die Antwort diskutieren, und spielen Sie den Schiedsrichter/Friedensstifter. Sagen Sie etwas wie: „Das ist ein interessanter Gedanke, was denken die anderen darüber?“
2. Versetzen Sie sich in die Person hinein. Sie könnten sagen: „Das habe ich auch erst geglaubt, aber die Bibel sagt ...“
3. Versichern Sie sich, dass Sie den Beitrag verstehen: Ist das, was gesagt wurde, auch das, was gemeint ist. („Ich glaube, du möchtest damit sagen, dass ...“)
4. Stellen Sie die Frage erneut. Richten Sie jetzt den **Fokus** darauf, was der Bibelabschnitt wirklich meint.
5. Loben Sie den Teil der Antwort, der richtig ist, und bestätigen Sie das, bevor Sie auf das Fehlerhafte eingehen.
6. Wenn es von nebensächlicher Bedeutung ist, widersprechen Sie auf freundliche Art. („Ich respektiere Ihre Meinung, aber ich sehe das anders.“) Lassen Sie die Sache auf sich beruhen. Manche Dinge sind nicht wichtig genug, als dass man daraus eine große Sache machen müsste.
7. Lieben und bestärken Sie die Person, auch wenn Sie die Antwort ablehnen.

### Den nächsten Kurs planen

Wenn Sie schon einmal eine Kleingruppe durch einen Kurs geführt haben, beglückwünsche ich Sie dazu. Sie haben dabei die Erfahrung gemacht, wie man erfolgreich die Gewässer von Kleingruppen-Diskussionen durchschiffet. Außerdem haben Sie eines der effektivsten Werkzeuge im Dienst für Gott benutzt. Es ist ein Werkzeug, das Jesus sehr wichtig war; deshalb hat er die meiste Zeit mit seiner kleinen Gruppe von zwölf Menschen verbracht. Hoffentlich haben Sie eine sehr positive und bereichernde Erfahrung gemacht. An diesem Punkt freuen Sie sich vielleicht auf eine Pause. Allerdings ist es nicht zu früh, darüber nachzudenken und zu planen, was Sie als Nächstes durcharbeiten möchten. Sie haben hoffentlich miterleben dürfen, wie Gott das Studium zum geistlichen Wachstum im Leben derer gebraucht hat, die am Kurs teilgenommen haben. Da Gott in der Gruppe gewirkt hat, sollten die Teilnehmer motiviert sein zu fragen: „Wie geht es weiter?“ Wenn sie das tun, müssen Sie eine Antwort parat haben. Machen Sie sich klar, dass Sie sich mit dem gegenwärtigen Kurs ein gewisses Maß an Schwung und Fertigkeit aufgebaut haben, die ein weiteres Studium einfacher gestalten. Sie können daraus Nutzen ziehen. Die folgenden Vorschläge helfen Ihnen dabei, die Teilnehmer Ihrer Gruppe zu einem weiteren Studium zu motivieren.

- Fordern Sie Ihre Gruppenmitglieder auf, mit anderen darüber zu sprechen, was sie gelernt haben. Ermutigen Sie sie, das nächste Mal wieder teilzunehmen.
- Wenn die Entscheidung über einen neuen Kurs bei der Gruppe liegt, können Sie sich etwas Zeit nehmen und Ideen von den Gruppenmitgliedern sammeln. Je mehr die Teilnehmer an der Gestaltung des Kurses mitwirken, desto mehr werden sie dahinterstehen.
- Es ist wichtig, nach einem Kurs eine Pause zu machen, bevor es weitergeht. Niemand soll des Studiums überdrüssig werden. In unserer Gemeinde suchen wir uns immer natürliche Zeitpunkte für den Start und das Ende eines Kurses. Wir setzen im Sommer wie auch über die Weihnachtszeit aus und haben gemerkt, dass eine Pause die Teilnehmer mit neuem Elan zurückbringt. Sollten Sie keine Pause zwischen den Kursen machen, dann geben Sie einfach mal keine Hausaufgaben auf oder treffen Sie sich zum gemütlichen Beisammensein.
- Wenn Sie Ihren Kurs beenden und schon wissen, was Sie als Nächstes durchnehmen wollen, möchten sich vielleicht einige Kursmitglieder vorab mit dem Thema beschäftigen. Bereiten Sie sich darauf vor, und bringen Sie schon neues Studienmaterial mit.
- Beenden Sie den Kurs mit dem Ausblick auf mehr. Nehmen Sie sich einige Zeit, um die Gruppe an die Bedeutung des Wortes Gottes zu erinnern. Wie D. L. Moody gerne sagte: „Der einzige Weg, um einen kaputten Kessel immer vollzuhalten, ist den Wasserhahn laufen zu lassen.“

## Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird

Die unten aufgeführten Fragen sind eine Hilfe, um Ihre Kurstreffen einzuschätzen. Von Zeit zu Zeit werden Sie in diesem Leiterhandbuch aufgefordert, sich die Bewertungsfragen durchzulesen. Dadurch finden Sie Hinweise, in welchen Bereichen Sie sich als Gruppenleiter verbessern müssen. Jedes Mal, wenn Sie die Liste durchlesen, wird Ihnen etwas anderes auffallen und Ihnen Anregungen geben, wie Sie sich als Gruppenleiter verbessern können.

Lesen Sie sich die Fragen sorgfältig durch. Bitten Sie den Herrn, dass er Ihnen einen besonderen Punkt aufzeigt, der für Sie wichtig ist.

1. Beginnen und enden die Gruppentreffen pünktlich?
2. Lasse ich dem Heiligen Geist Raum, während ich die Treffen leite?  
Halte ich die Teilnehmer an, ihre Hausaufgaben zu erledigen?
3. Beginnen wir unsere Treffen immer mit Gebet?
4. Ist der Raum geeignet hergerichtet (hat jeder einen Platz, angemessene Durchlüftung, geeignete Hilfsmaterialien)?
5. Hat jeder die gleiche Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen?
6. Halte ich die Vielredner erfolgreich zurück?
7. Ermutige ich erfolgreich die Zaghafte, an der Diskussion teilzunehmen?
8. Gebe ich Kommentare und Fragen zurück an die Gruppe, um mehr Teilnehmer mit einzubinden, oder dominiere ich die Diskussion?
9. Sind die Diskussionen zielgerichtet oder schweifen sie zu oft ab?
10. Zeige ich Akzeptanz gegenüber denjenigen, die anderer Meinung sind als ich?
11. Sind meine Fragen präzise, kurz und klar formuliert?
12. Regen meine Fragen zum Nachdenken an, oder erfordern sie nur eine oberflächliche Antwort?
13. Fühlt sich jedes Gruppenmitglied frei, sich mitzuteilen oder Fragen zu stellen, oder herrscht eine einschüchternde, angespannte Atmosphäre?
14. Lasse ich Zeit für Stille und zum Nachdenken, ohne dass sich alle unbehaglich fühlen?
15. Erlaube ich der Gruppe, offensichtlich falsche Beiträge von anderen oder von mir (entweder absichtliche, um die Aufmerksamkeit der Gruppe zu gewinnen, oder unabsichtliche) zu korrigieren?

- 
- A faint, stylized illustration of a diverse group of people of various ages and ethnicities, positioned in the upper right background of the page.
- 
16. Erstickte ich Gedanken und Diskussionen, indem ich an jemanden eine Frage richte, die mit einem völlig neuen Thema zu tun hat? (Oft wird es hilfreich sein, eine Frage gezielt an eine bestimmte Person zu richten. Aber wenn Sie den Namen der Person nennen, bevor Sie die Frage gestellt haben, werden alle anderen mental auf Urlaub schalten!)
  17. Fasse ich zusammen, wenn Kürze gefragt ist?
  18. Halte ich mich darin zurück, meine Meinung oder einen Kommentar abzugeben, wenn jemand anderes in der Gruppe das genauso gut machen könnte?
  19. Verändere ich von Zeit zu Zeit meine Methode der Diskussionsleitung?
  20. Motiviere ich meine Gruppe ausreichend?
  21. Gebe ich von Zeit zu Zeit die Leitung an jemanden ab, um anderen zu helfen, diese Fähigkeit zu entwickeln?
  22. Leite ich die Gruppe an, die gelernten Wahrheiten praktisch anzuwenden?
  23. Bin ich immer auf dem Laufenden, indem ich die Teilnehmer frage, wie sie die Wahrheiten anwenden, die sie in den letzten Lektionen gelernt haben?
  24. Bete ich für jedes einzelne Gruppenmitglied?
  25. Herrschen zwischen den Gruppenmitgliedern eine wachsende Offenheit und Ehrlichkeit?
  26. Sind die Treffen bereichernd für das Leben meiner Gruppenmitglieder?
  27. Habe ich mich ausreichend vorbereitet?
  28. Wie kann ich für die nächste Gruppendiskussion besser vorbereitet sein?
  29. Erreiche ich das festgelegte Ziel für jede Diskussion? Wenn nicht, warum? Was kann ich verbessern?
  30. Lasse ich zu, dass sich die Diskussion auf Kosten der restlichen Lektion an einem Punkt festfährt?
  31. Kommen die Teilnehmer selbstständig zu den gewünschten Schlussfolgerungen, ohne dass ich sie ihnen aufzeigen muss?
  32. Ermutige ich die Gruppenmitglieder, dass sie ihre Erkenntnisse weitergeben?
  33. Ermutige ich sie, dass sie die Anwendungen mitteilen, die sie für sich entdeckt haben?
  34. Rege ich ihr Interesse an der nächsten Diskussionsrunde an?

## Das erste Treffen Ihrer Kleingruppe

Das erste Treffen ist dem Kennenlernen der Teilnehmer gewidmet. Außerdem stellen Sie den Ablauf vor, dem die Gruppentreffen folgen. In erster Linie sollte es darum gehen ...

- eine Gruppenidentität aufzubauen, indem sich zu Beginn alle einander vorstellen.
- einige Grundregeln aufzustellen, um die Treffen so gewinnbringend wie möglich zu gestalten.
- die Studienmaterialien an die Teilnehmer zu verteilen.
- Vorfreude und Motivation für das Studium zu wecken.
- Hausaufgaben für die nächste Woche aufzugeben.

### **Vor dem Treffen**

Das erste Treffen gelingt am besten, wenn Sie sich so weit wie möglich auf das vorbereitet haben, was Sie erwartet. Seien Sie mit dem Ort, an dem Sie sich treffen, und mit dem Inhalt, den Sie bearbeiten möchten, vertraut, und schätzen Sie den Zeitablauf gut ein.

**Der Ort** – Sorgen Sie dafür, dass Sie am Ort alles gut vorbereitet haben, bevor die Kursteilnehmer kommen. Für den ersten Eindruck bekommen Sie niemals eine zweite Chance.

**Der Lehrplan** – Achten Sie darauf, dass Sie schon vor der Einführungsstunde ein Exemplar des Kurses haben. Erledigen Sie auch die Hausaufgaben für Lektion 1 schon im Voraus. Das wird es Ihnen erleichtern zu erklären, wie die Hausaufgabe aussehen soll. Außerdem können Sie dann eine Begeisterung für das Thema der kommenden Woche vermitteln. Halten Sie ausreichend Kursmaterial für die Teilnehmer bereit, damit alle sofort mit dem Studium beginnen können. Wir raten Ihnen, die Bücher für Ihre Gruppenmitglieder nicht selbst zu kaufen. Jahrelange Erfahrung in Kleingruppen hat gezeigt, dass Menschen einen Kurs sehr viel ernsthafter angehen, wenn Sie etwas darein investiert haben.

**Der Zeitfaktor** – Die Zusammensetzung Ihrer Gruppe wird die Zeit für den Kurs bestimmen. Wenn Sie den Kurs als Gemeinde-Kurs machen, wird der Zeitrahmen Ihnen vermutlich schon vorgeschrieben sein. Auf jeden Fall werden Sie idealerweise fünfundvierzig Minuten bis zu einer Stunde für die Diskussion einplanen.

## Was Sie erwartet

Wenn Sie sich darauf einlassen, einen Kurs für Kleingruppen zu leiten, treten Sie in Gottes Wirkungsbereich ein. Sie werden anderen dabei helfen, geistlich zu reifen. Als Leiter einer Kleingruppe können Sie im Leben der Teilnehmer positiv wirken, indem Sie ihnen helfen, in der Beziehung zu Gott zu wachsen. Aber erinnern Sie sich vor allen Dingen immer an eines: Sie müssen sich zum Dienen beugen. Jesus macht klar, dass Leiterschaft in seinem Reich anders ist als in der Welt. In Matthäus 20,25 sagt er: *„Ihr wisst, dass die Fürsten der Nationen diese beherrschen und die Großen Gewalt über sie ausüben.“* Das ist die weltliche Art zu leiten. Aber in Matthäus 20,26-27 sagt er weiter: *„Unter euch soll es nicht so sein; sondern wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener sein; und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein.“* Ihre Aufgabe als Gruppenleiter ist es nicht, die Teilnehmer alles zu lehren, was Sie wissen; sondern Sie sollen ihnen helfen, für sich und voneinander zu lernen. Das ist die Rolle des Dieners.

Wenn Sie wirklich den Teilnehmern Ihrer Gruppe dienen wollen, müssen Sie eine Vorstellung davon haben, wo der Einzelne steht und wohin Sie ihn bringen möchten. In der Einführungsstunde werden Ihre Teilnehmer sich fragen: „Wer ist in meiner Gruppe?“, und entscheiden: „Mag ich meine Gruppe?“ Sie werden etwas aufgeregt sein und Vorfreude haben, vielleicht auch Unsicherheit, während sie versuchen, ihren Platz in der Gruppe zu finden. Stellen Sie von Anfang an sicher, dass sich der Einzelne versorgt und akzeptiert fühlt. Das ist entscheidend, wenn die Teilnehmer beginnen, sich zu öffnen und mitzuteilen, was sie lernen.

## Während des Treffens



### Eröffnung: 5-10 Minuten Einander kennenlernen

**Gebet zu Anfang** – Wenn Menschen die Inspiration von Gott gebraucht haben, um die Heiligen Schriften niederzuschreiben, dann brauchen auch wir seine Hilfe, um sie zu verstehen. Lassen Sie ein Gruppenmitglied zu Beginn beten.

**Vorstellungsrunde** – Geben Sie den Teilnehmern Zeit sich vorzustellen. Um die Vorstellungsrunde etwas interessanter zu machen, kann jeder noch etwas über sich erzählen, z. B. wo sie leben oder was sie arbeiten. Sie können auch noch über ihre Familien oder Hobbys erzählen.

**Zum Auflockern** – Lassen Sie den Teilnehmern fünf Minuten, damit sie ungezwungen miteinander reden können. Da in vielen Fällen Ihre Teilnehmer gerade jetzt beginnen sich kennenzulernen, ist es hilfreich, mit einem Eisbrecher zu starten. Im Folgenden finden Sie eine Liste mit guten Auflockerungs-Ideen, die die Teilnehmer zum Sprechen bringen:

- Was war das größte Risiko, das Sie jemals eingegangen sind?
- Wo würden Sie am liebsten Urlaub machen, wenn Geld keine Rolle spielte? Warum?
- Was ist Ihre liebste Beschäftigung?
- Wenn Sie nicht den Beruf eingeschlagen hätten, in dem Sie jetzt arbeiten, was wäre Ihre zweite Wahl gewesen?
- Wenn Sie zu einer anderen Zeit leben könnten, wann würden Sie am liebsten leben (abgesehen von der zu erwartenden geistlichen Antwort „zur Zeit Jesu“)?
- Was würden Sie am meisten vermissen zu sehen, wenn Sie blind würden?
- Wer ist die berühmteste Person, die Sie kennen oder schon einmal getroffen haben?
- Was vermissen Sie aus Ihrer Kindheit am meisten?
- Welcher Lehrer hatte den größten Einfluss auf Sie in der Schule (positiv oder negativ)?
- Was würden Sie von den Dingen, die man mit Geld kaufen kann, am liebsten besitzen?
- Was ist Ihre größte Angst?
- Wenn Sie jemandem ein Wunder schenken könnten, was wäre es (und wem)?
- Erzählen Sie uns von Ihrer ersten Arbeitsstelle.
- Wer ist der beste oder schlechteste Chef, den Sie jemals hatten?
- Wer war zu Ihrer Jugendzeit Ihr Held und warum?



### **Die Gruppe definieren: 5-10 Minuten** **Legen Sie einige Grundregeln fest**

Es gibt verschiedene Arten, um die Regeln für eine Gruppe festzulegen. Man kann z. B. einfach eine Liste mit Regeln für die Teilnehmer der Gruppe austeilen. Man kann auch Karteikarten austeilen und die Teilnehmer bitten, jeweils zwei oder drei Regeln aufzuschreiben, die sie gerne hätten. Sie könnten dann die fünf meist genannten Vorschläge beim nächsten Treffen vorstellen. Eine dritte Möglichkeit ist, dass Sie als Gruppenleiter drei (oder mehr) Verpflichtungen gegenüber der Gruppe auflisten und dann die Teilnehmer bitten, ebenfalls drei Verpflichtungen gegenüber Ihnen festzulegen.

Hier sind einige Ideen für die Arten von Grundregeln, die für eine Kleingruppe geeignet sind:

**Leiter:**

- Ich erscheine immer vorbereitet.
- Ich behalte den Überblick, um das Beste aus den Treffen zu holen.
- Ich dominiere nicht die Diskussion, indem ich nur meinen Stoff durchziehe.
- Ich bete für die Gruppenmitglieder.
- Ich werde niemanden wegen seiner Antwort herabsetzen oder in Verlegenheit bringen.
- Ich beginne und beende jedes Treffen pünktlich.

**Teilnehmer:**

- Ich mache meine Hausaufgaben.
- Ich komme pünktlich.
- Ich nehme an der Diskussion teil.
- Ich unterbreche niemanden beim Reden.
- Ich respektiere die unterschiedlichen Meinungen der Teilnehmer.
- Ich dominiere nicht die Diskussion.

Vielleicht braucht Ihre Gruppe nicht ein solches Gruppenabkommen, aber Sie sollten sich nicht davor scheuen, eine Vereinbarung mit Ihren Teilnehmern zu treffen. Alle werden davon profitieren.

**Einführung in die Lektion: 15-20 Minuten**

Wenn Sie die Gruppenmitglieder in die Lektion einführen, ist es Ihr Ziel, eine Spannung in Bezug auf das Thema und die Anwendungen aufzubauen. Die wichtigste Frage, die Sie in dieser Stunde beantworten müssen ist: „Warum sollte ich mich mit \_\_\_\_\_ beschäftigen?“ Sie müssen darauf vorbereitet sein, die Teilnehmer zu dieser Antwort hinzuführen. Nehmen Sie sich die Zeit, um über jede Lektion eine kurze Übersicht zu geben.



**Abschluss: 5-10 Minuten**

- Geben Sie für die nächste Woche Hausaufgaben auf. Gehen Sie die Aufgaben durch, und erklären Sie die Schritte, die zu erledigen sind.
- Die wichtigsten Punkte beim Beenden Ihrer Stunde sind:
  - a) Wiederholen Sie alles, was Sie für wichtig halten und
  - b) Beschließen Sie mit einem Gebet. Wenn es die Zeit erlaubt, ermutigen sie mehrere zu beten.

---

# Miteinander

Leitfaden für Gruppenleiter

Lektion 1 - 6



# Lektion 1

## Auf Gemeinschaft kommt es an

### Vor dem Treffen

- Ihre eigene Vorbereitung ist nicht nur der Schlüssel zu einem effektiven Leiten des Gruppentreffens, sondern sie stärkt auch Ihr Vertrauen, dass Sie das schaffen. Es ist schwierig, mit einer gewissen Sicherheit in das Treffen zu gehen, wenn man sich nicht vorbereitet hat. Diese Leiterunterlagen sind als hilfreiche Ergänzungen zu Ihrem eigenen Studium gedacht. Sie sollen es nicht ersetzen.
- Während Sie sich vorbereiten, haben Sie immer Ihre eigene Beziehung zu Gott im Blick. Widerstehen Sie der Versuchung, sich selbst auszuklammern, wenn Sie sich auf die Leitung der Gruppe vorbereiten. Nichts dient Ihrer Gruppe mehr, als das Zeugnis Ihres eigenen Lebens mit dem Herrn.
- Denken Sie nicht, Ihr Dienst an den Gruppenmitgliedern finde nur während der Zeit Ihres Treffens statt. Beten Sie während der Woche namentlich für die Teilnehmer, dass Sie geistlichen Gewinn von ihren Hausaufgaben haben. Ermutigen Sie sie nach Möglichkeit.

### Was Sie erwartet

Gott schuf uns mit dem Ziel, dass wir Gemeinschaft haben. Er möchte unser aller Leben so miteinander verweben, dass wir füreinander da sind, wenn wir es brauchen. Ein Christ, der in Gemeinschaft mit Christus lebt, ist ein Segen für die Menschen um ihn her. Aber das geschieht nur, wenn wir in Gemeinschaft mit anderen Christen sind. Gehen Sie davon aus, der dieser Gedanke von Gemeinschaft und unserem Bedarf danach für manche in der Gruppe etwas ganz Neues sein wird. Manche haben das Leben als Christ vielleicht als eine persönliche Sache angesehen, die sich zwischen ihnen und dem Herrn abspielt. Achten Sie darauf, das Treffen entlang der Bibelstellen zu leiten, die Sie als Gruppe studieren. Ihre persönliche Meinung und Neigung soll kein größeres Gewicht haben als das Wort Gottes.



### Der Schwerpunkt

**Gott erschuf uns, damit wir in Gemeinschaft mit anderen Gläubigen leben. Dieses Studium zeigt anhand der Bibel, was biblische Gemeinschaft ist und wie sehr wir sie brauchen.**



### Merkvers

*„Zwei sind besser daran als ein Einzelner, weil sie einen guten Lohn für ihre Mühe haben. Denn wenn sie fallen, so richtet der eine seinen Gefährten auf. Wehe aber dem Einzelnen, der fällt, ohne dass ein Zweiter da ist, ihn aufzurichten!“  
(Pred 4,9-10).*

## Während des Treffens



### Eröffnung: 5-10 Minuten

**Gebet zu Beginn:** Ein gutes Gebet, um damit zu starten, sind die Worte von David in Psalm 119,18: „*Öffne meine Augen, damit ich schaue die Wunder aus deinem Gesetz.*“ Bedenken Sie: Wenn die Schreiber der Heiligen Schrift die Erleuchtung Gottes brauchten, dann brauchen wir auch die Erleuchtung, um sein Wort zu verstehen.

**Veranschaulichung zum Einstieg:** Einsamkeit hat viele negative Auswirkungen auf die körperliche und seelische Gesundheit:

- Depression bis hin zu Selbstmord
- Herz-Kreislaufkrankungen und Schlaganfall
- Erhöhter Stresslevel
- Abnehmende Gedächtnis- und Lernleistung
- Unsoziales Verhalten
- Schwache Entscheidungsfähigkeit
- Alkohol- und Medikamentenmissbrauch
- Voranschreiten von Alzheimererkrankung
- Modifizierte Gehirnfunktion

Das sind nicht die einzigen Bereiche, wo Einsamkeit ihre Opfer fordert. Einsame Erwachsene konsumieren mehr Alkohol und betätigen sich weniger körperlich als Menschen, die nicht allein leben. Ihre Ernährung ist fettreicher, ihr Schlaf weniger erholsam, und sie berichten häufiger über Erschöpfung im Tagesverlauf. Einsamkeit stört auch die Regulierung der Prozesse auf Zellebene tief in unserem Körper, was uns zu einem frühzeitigen Altern führen kann. Es ist wichtig, in Gemeinschaft mit anderen zu sein!



### Diskussion: 30-40 Minuten

Achten Sie darauf, dass Ihnen bei der Diskussion die Zeit nicht davonläuft und Sie die Anwendungsfragen von Tag 5 noch schaffen. Die Zeit für die Anwendungen ist vielleicht der wichtigste Teil Ihres Bibelstudiums. Es ist gut, wenn Sie mit der Lektion so vertraut sind, dass Sie Schwerpunkte auf die Tage setzen, die Sie stärker betonen möchten.

---

**Schwerpunkt an Tag 1:** In der ersten Einheit geht es um den allgemeinen Gedanken, dass wir in Gemeinschaft einen größeren geistlichen Einfluss auf andere haben. Wählen Sie ein oder zwei Fragen aus dieser Liste aus.

- Welche Gemeinsamkeiten sehen Sie in den vier Bibelstellen, die Sie behandelt haben?
- Warum ist Gott darum besorgt, dass wir in Gemeinschaft mit anderen leben?
- Auf welche Weise haben Sie selbst schon erlebt, dass „Zwei ... besser daran (sind) als ein Einzelner“?
- Gibt es andere Gedanken von Tag 1, die Sie diskutieren möchten?

**Schwerpunkt an Tag 2:** Hier lernen wir etwas über die geistliche Stabilität, die daraus resultiert, dass man in Gemeinschaft mit anderen Gläubigen lebt. Prüfen Sie, welche Diskussionsfragen Sie von Tag 2 verwenden wollen.

- Kennen Sie Beispiele, wo eine Person gefallen ist und ihr wieder aufgeholfen wurde (sowohl buchstäblich als auch bildlich gesprochen)? Erzählen Sie.
- Gibt es bestimmte Gefahren, die aus einem „Alleingang“ resultieren?
- Warum wohl hat Gott uns so unterschiedlich geschaffen?
- Wie kann Gott uns im Leben der anderen gebrauchen?

**Schwerpunkt an Tag 3:** Wir konzentrieren uns auf den Gedanken, dass Gemeinschaft mit anderen unser geistliches Feuer am Brennen hält. Markieren Sie sich Fragen, die Sie im Gruppengespräch verwenden wollen.

- Warum ist die Reibung gut, bei der Eisen das Eisen schärft?
- Wie hat Gott schon andere Christen genutzt, um Ihnen zu dienen?
- Was ist Ihnen an der Anweisung von Hebräer 10,24-25 wichtig geworden?
- Wie haben Sie dies schon in Ihrem eigenen Leben erfahren?

**Schwerpunkt an Tag 4:** Hier sehen wir uns an, welche Rolle Gemeinschaft im Blick auf geistliche Sicherheit und Schutz spielt. Zusätzlich zu den Fragen, die Sie für das Gespräch verwenden wollen, können Sie hier weitere auswählen.

- Was sticht für Sie als Vorteil der Gemeinschaft und als Gefahr der Isolation heraus?
- Erklären Sie die Bedeutung der „dreifache(n) Schnur“?

- Wie hat Ihnen die Gemeinschaft mit anderen Christen schon dabei geholfen, Entscheidungen zu treffen?
- Was ist Ihnen an den Beispielen der biblischen Personen aufgefallen, die allein waren und als Ergebnis davon in Sünde gefallen sind?

**Schwerpunkt an Tag 5:** Das Hauptziel an Tag 5 ist es, dass wir die Wahrheiten über Gemeinschaft praktisch anwenden. Suchen Sie sich hier passende Fragen für das Gruppengespräch aus.

- Warum ist es so einfach, dass wir uns selbst isolieren?
- Welchen Einfluss hat moderne Technologie auf die Zeit, die Sie mit anderen verbringen?
- Wenn Sie sich Ihr Leben ansehen: Welche notwendigen Veränderungen zeigt der Herr Ihnen?
- Welche anderen Anwendungen nehmen Sie aus dieser Wochenlektion mit?



#### **Abschluss: 5-10 Minuten**

- Zusammenfassung: Wiederholen Sie die Hauptgedanken des Treffens. Sie können den Schwerpunkt dieser Lektion noch einmal vorlesen.
- Vorschau: Nehmen Sie sich kurz Zeit für einen Vorausblick auf die nächste Lektion. Ermutigen Sie die Teilnehmer, die Hausaufgaben zu erledigen.
- Gebet: Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

### **Hilfen für eine gute Diskussion**

Von Zeit zu Zeit sagt jeder von uns schon mal etwas Dummes. Manche von uns sind besser darin als andere. Der Apostel Petrus hatte da so einige peinliche Momente. In dem einen Moment war er auf dem Gipfel des Erfolgs und sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16), und in der nächsten Minute verbrannte er sich den Mund, als er Jesus vom Kreuz abhalten wollte. Sprüche 10,19 sagt: „*Bei vielen Worten bleibt Wortbruch nicht aus.*“ Was machen Sie, wenn jemand aus der Gruppe etwas offensichtlich Falsches sagt? Machen Sie sich zuerst bewusst: Wie Sie mit dieser Situation umgehen, beeinflusst nicht nur diesen Moment, sondern auch die Zukunft. Im Kapitel Hilfreiche Hinweise dieses Leiterhandbuchs finden Sie einige praktische Hinweise dazu, wie man mit solchen Situationen umgeht.

# Lektion 2

## Einander Lieben

### Vor dem Treffen

- Bedenken Sie, dass es nicht Ihre Aufgabe ist, die Lektion zu unterrichten, sondern die Diskussion zu unterstützen.
- Achten Sie darauf, dass Ihr Herz in der Richtungen Beziehung zu Gott ist. Seien Sie der Gruppe gegenüber offen, und erzählen Sie von Ihren eigenen Erfahrungen und Fehlern. Das erleichtert es den anderen, sich auch zu öffnen.
- Haben Sie keine Angst, das Gespräch auch mal für eine Weile laufen zu lassen, wenn ein Exkurs die alle Teilnehmer interessiert. Aber opfern Sie nicht die gesamte Gruppe, um die Fragen eines Einzelnen zu klären. Vertrauen Sie, dass Gott Sie leitet.
- Markieren Sie während Ihres persönlichen Studiums zentrale Aussagen, die Ihnen wichtig sind.



### Merkvers

*„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt“  
(Joh 13,34-35).*

### Was Sie erwartet

Wir werden uns in dieser Lektion mit einem der wichtigsten Themen dieses Kurses beschäftigen. Das ist die gegenseitige Liebe im Leib Christi. Hoffentlich werden Ihre Teilnehmer von dieser Lektion herausgefordert und hoffentlich beginnen sie, sich selbst als Teil des Ganzen zu betrachten und mit den anderen Gläubigen in Beziehung zu treten. Vertrauen Sie auf Gott, dass er die Bibelverse dieser Lektion dazu benutzt, um in den Teilnehmern eine neue Sicht auf die Gemeinde zu formen.



### Der Schwerpunkt

**In dieser Lektion lernen wir, dass wir als Gläubige in der Nachfolge Gottes und in der Hingabe an ihn als Erstes dazu aufgerufen sind, einander zu lieben.**

## Während des Treffens



Eröffnung: 5-10 Minuten

**Gebet zu Beginn:** Bitten Sie einen Teilnehmer, zu Beginn des Treffens zu beten.

**Illustration zu Beginn:** Sie war zu hässlich, als dass irgendjemand sie lieben könnte. Dorie van Stone war sich absolut sicher, dass es nicht anders war. Immerhin sagte ihre Mutter das jedes Mal zu ihr, wenn sie Dories Versuche abwehrte, sie zu umarmen oder auf ihrem Schoß zu sitzen. „Warum kannst du nicht so hübsch sein wie deine Schwester?“, fragte sie und schob sie weg. Und Dorie würde wieder einmal einen Platz suchen, um sich zu verstecken und zu weinen.

Dories früheste Erinnerungen sind an lange, einsame Stunde in der Wohnung, während die Mutter auf der Arbeit war. Mit erst sechs Jahren musste sie den ganzen Tag allein für ihre kleine Schwester sorgen. Der Vater hatte die 21-jährige Mutter verlassen, die sich zur Zeit der großen Depression (1929-1941) allein um die zwei Kinder kümmern musste. Die Zeiten waren trostlos, und Dorie hatte die volle Wucht des Frustes ihrer Mutter ertragen. Das ging so lange, bis die Mutter eines Tages verkündete: „Kinder, euer Vater und ich können uns nicht um euch kümmern. Deswegen kommt ihr in ein Zuhause, das euch gefallen wird.“ Die Mutter vergoss keine Träne, als sie sich von den Mädchen im Kinderheim verabschiedete.

Wenn das Leben zu Hause hart war, so war es im Kinderheim doppelt schwer. Während der nächsten sieben Jahre, die sie dort verbrachte, wurde sie jeden Abend – wirklich jeden Abend ohne Ausnahme – vor dem Schlafengehen geschlagen. Manchmal war es wegen eines kleinen Verstoßes, weil sie ihren Teller vielleicht nicht leergegessen hatte. Ein anderes Mal, weil sie die anderen Kinder drangsaliert hat. Dorie entschied: Wenn man sie schon nicht lieben konnte, dann sollte man sie fürchten. Ihre harte, zornige Fassade sollte sicherstellen, dass ihr niemand nahe genug kam, um sie noch einmal zu verletzen.

Eines Tages kamen Studenten der nahegelegenen Universität ins Kinderheim, um biblische Geschichten zu erzählen und mit den Kindern über Jesus zu reden. Sie erklärten das Evangelium und versicherten den Kindern, dass sie Gottes Liebe erfahren könnten. „Von Gott geliebt?“ Dorie dachte: „Ist es möglich, dass Gott mich lieben kann?“ Der Heilige Geist zog Dorie, und sie betete das erste Mal. Sie sagte: „Gott, wenn du mich liebst, kannst du mich haben.“ Innerhalb von zwei Wochen brachte Gott eine neue christliche Leiterin in das Kinderheim. Sie lud Dorie ein, mit ihr in die Gemeinde zu kommen. Dorie saugte alles förmlich auf, was sie lernen konnte. Die neue Hausmutter gab ihr das einzige Geschenk, das sie jemals bekommen hatte: ein kleines Neues Testament. Dorie las es immer wieder, unterstrich wichtige Verse und lernte sie auswendig.

Gott schenkte Dorie einen Ehemann, der sie liebte und ihren Wunsch teilte, aufs Missionsfeld zu gehen. In Neuguinea half Gott Dorie zu verstehen, dass er sie für diesen Dienst vollkommen passend gemacht hatte. Die Menschen dort waren oft grausam – Dorie wusste, was es heißt, Grausamkeit auszuteilen und einzustecken. Die Menschen

waren ungewaschen und alles andere als liebenswürdig – Dorie wusste auch, wie sich das anfühlt. Sie konnte hinter diese Dinge blicken und sich mit den Menschen dort identifizieren. Sie konnte sie lieben, weil Gott sie, Dorie, trotz allem liebte. Johannes sagt uns: „Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat“ (1Jo 4,19).



### Diskussion: 30-40 Minuten

Wenn die Gruppe erst einmal ins Gespräch kommt, werden Sie nur noch darauf achten müssen, dass das Gespräch zielgerichtet im Fluss bleibt. Dabei hilft oft eine Frage, ein Hinweis oder eine Beobachtung. Sie sind der Türhüter der Diskussion. Scheuen Sie sich nicht, einen Teilnehmer um weitere Ausführungen zu bitten oder ein stilleres Gruppenmitglied zu fragen, was es über die Ausführung eines anderen denkt. Vermutlich wird die Zeit nicht reichen, jede einzelne Frage zu besprechen. Machen Sie es sich stattdessen zum Ziel, die Hauptgedanken jedes Tages anzusprechen. Helfen Sie den Einzelnen mitzuteilen, was sie gelernt haben. Sie müssen nicht alle Diskussionsfragen verwenden. Das steht allein in Ihrem Ermessen.

**Schwerpunkt an Tag 1:** An diesem Tag geht es zentral um den Punkt, dass Liebe der höchste Beweis unseres Glaubens ist. Wählen Sie Fragen für das Gruppengespräch aus.

- Warum wohl bezeichnet Jesus das gegenseitige Lieben als „neues Gebot“?
- Wie kann man das ganze Gesetz mit dem einen Gebot „zu lieben“ erfüllen?
- Gab es Menschen in Ihrem Leben, die Sie nur schwer lieben konnten? Wie bezieht sich das Liebesgebot auf solche Beziehungen?
- Sind an Tag 1 weitere Fragen aufgetaucht?

**Schwerpunkt an Tag 2:** An Tag 2 sehen wir das wichtige Prinzip, dass wir alle aufgrund von Jesu Werk schuldig sind zu lieben. Suchen Sie sich hier Fragen für das Gespräch aus.

- Haben Sie Liebe schon einmal als eine Schuld betrachtet, die Sie erbringen müssen? Wie verändert diese Wahrheit Ihre Sicht auf andere?
- Warum kommen wir so schnell dahin, nur die zu lieben, die uns auch lieben?
- Was zeigt Ihnen die Tatsache, dass Gott auch zu undankbaren und bösen Menschen freundlich ist, über Ihre eigene Berufung zu lieben?
- Wie können wir ganz praktisch diese Schuld zu lieben zurückzahlen?

---

**Schwerpunkt an Tag 3:** Diese Einheit gibt uns ein Empfinden dafür, wie wir die Fähigkeit entwickeln können, andere zu lieben. Hier ein paar Fragen, mit denen Sie das Gespräch in Gang bringen können.

- Ruhen Sie sicher in dem Wissen, dass Gott Sie liebt? Wie beeinflusst das Ihr Leben?
- Welche Rolle spielt geistliches Wachstum in unserer Fähigkeit, andere zu lieben?
- Wie beeinflusst die Tatsache, dass Liebe eine Frucht des Geistes ist, unser Verständnis davon, wie wir andere lieben können?
- Was steht dem im Weg, dass Sie andere lieben?

**Schwerpunkt an Tag 4:** Hier sehen wir einen praktischen Weg, andere zu lieben, indem wir sie an die erste Stelle setzen. Im Folgenden ein paar Gesprächsanregungen dazu.

- Welche Beispiele haben Sie gesehen, wo Menschen andere an die erste Stelle gesetzt haben?
- Haben Sie Probleme damit, andere als wichtiger als sich selbst anzusehen? Wieso?
- Haben Sie jemals daran gedacht, wie wichtig Ihre Vertrautheit mit Christus dafür ist, andere zu lieben? Erklären Sie das.
- Ist Ihnen an Tag 4 sonst noch etwas wichtig geworden?

**Schwerpunkt an Tag 5:** Die wichtigste Anwendung von dieser Lektion ist, dass wir nicht nur ermutigt werden, einander zu lieben. Es wird uns befohlen! Die gute Nachricht ist: Wenn es uns befohlen wird, dann können wir vertrauen, dass Gott uns auch dazu befähigt. Hier sind einige gute Anwendungsfragen.

- Was denken Sie: Wie gut sind die Nachfolger Jesu darin, andere zu lieben, wie Christus uns geliebt hat?
- Sind Sie davon überzeugt, dass Gott Sie bedingungslos liebt?
- Was hält Sie davon ab, andere an die erste Stelle zu setzen?
- Welche Schritte können wir bewusst unternehmen, damit unsere Liebe zu den Geschwistern inniger wird?
- Welche weiteren Anwendungen haben Sie in dieser Lektion gefunden?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- Zusammenfassung: Wiederholen Sie die Hauptgedanken der einzelnen Tage.
- Erinnern Sie die Teilnehmer daran, dass ein siegreiches Leben als Christ nicht in der krampfhaften Anstrengung besteht, Jesus ähnlich zu sein. Es geht darum, unser Leben Gott hinzugeben und Gott durch uns wirken zu lassen.
- Vorschau: Nehmen Sie sich kurz Zeit für einen Vorausblick auf die nächste Lektion. Ermutigen Sie die Teilnehmer, die Hausaufgaben zu erledigen.
- Gebet: Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

**Hilfen für eine gute Diskussion**

In seinem Buch *Leading Life-Changing Small Groups* (Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1996) nennt Bill Donahue vier Maßnahmen, die zu einem dynamischen, angeregten Gruppengespräch führen. Nehmen Sie sich Zeit, und lesen Sie den Abschnitt Hilfreiche Hinweise auf Seite 8 dieses Leiterhandbuchs.

# Lektion 3

## Einander dienen

### Vor dem Treffen

- Beten Sie täglich für die Teilnehmer Ihrer Gruppe. Beten Sie, dass sie Zeit mit Gottes Wort verbringen, die Botschaft Gottes für ihr Leben verstehen und sich dem unterwerfen, was Gott ihnen sagt.
- Bereiten Sie sich gründlich auf das Treffen vor. Schieben Sie es nicht vor sich her!
- Wenn Sie die Lektion studieren, schreiben Sie alle Fragen oder Gedanken auf, die Sie diskutieren möchten. Ihre Fragen können zusammen mit den Fragen aus dem Studienführer die Diskussion so persönlich machen, dass sie genau zu Ihrer Gruppe passen. Denken Sie an die Bedürfnisse Ihrer Gruppe. Suchen Sie geeignete Fragen und Gesprächseinstiege.
- Bleiben Sie belehrbar. Achten Sie zuerst auf das, was Gott Ihnen sagen möchte.
- Seien Sie bereit, offen dafür zu sein, was Gott Sie lehren möchte. Nichts ist so ansteckend, wie die Freude, neue Schätze im Wort Gottes zu finden.

**Merkvers**

*„Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben“*

**(1Kor 12,7).**

### Was Sie erwartet

Die meisten aus Ihrer Gruppe wissen etwas über die geistlichen Gaben. Auch wenn sie nichts von ihrer eigenen Begabung wissen, können sie trotzdem einander dienen, weil das nicht etwas ist, was sie tun, es ist Teil dessen, was sie sind. Helfen Sie Ihrer Gruppe beim Nachdenken darüber, warum wir uns bewusst auf andere konzentrieren und ihnen dienen, statt um uns selbst zu kreisen. Halten Sie Ihre Gruppe auf die Hauptpunkte ausgerichtet.



### Der Schwerpunkt

**Ganz egal, welche geistliche Gabe wir besitzen. Es geht immer darum, sie zum Wohle aller einzusetzen – nicht zu unserer Selbsterbauung.**

## Während des Treffens



### Eröffnung: 5-10 Minuten

**Gebet zu Beginn:** Denken Sie daran, dass der Herr der Lehrer ist und er unsere Abhängigkeit von ihm möchte, wenn wir die Heilige Schrift öffnen. Bitten Sie ihn, dass er Sie bei dem Gruppentreffen lehrt.

**Illustration zu Beginn:** In Matthäus 25,14-30 erzählt Jesus das bekannte Gleichnis von den anvertrauten Talenten. Darin geht ein reicher Mann auf eine Reise und vertraut Teile seines Geldes dreien seiner Knechte an. Einem gibt er fünf Talente (eine Maßeinheit für Metall), einem anderen gibt er zwei, und dem dritten gibt er eins. Die ersten zwei Knechte investieren das Geld weise, und jeder verdoppelt den Betrag. Der dritte vergräbt sein Talent in der Erde. Als der Herr zurückkommt, lobt er die ersten beiden und sagt ihnen, dass er ihnen aufgrund ihrer Treue mehr Verantwortung übertragen wird. Aber der dritte Knecht wird getadelt und sein Talent wird weggenommen. Uns wurde zwar kein Geld anvertraut, aber jeder von uns hat eine geistliche Gabe bekommen. Eines Tages werden wir dem Herrn berichten, was wir damit angefangen haben.



### Diskussion: 30-40 Minuten

Leiten Sie die Gruppe entlang des Hauptgedankens, dass wir einander dienen. Sie können auf eine hilfreiche Beobachtung hinweisen, die den Fokus der Gruppe schärft. Ermutigen Sie Einzelne, einen Gedanken weiter auszuführen. Oder fragen Sie einen stilleren Teilnehmer, was er über die Aussage eines anderen denkt. Haben Sie die Zeit im Blick, und denken Sie daran, dass Sie nicht jede einzelne Frage bei diesem Treffen beantworten können. Versuchen Sie, die Hauptgedanken jedes Tages anzusprechen, und helfen Sie den Teilnehmern, ihre persönlichen Einsichten weiterzugeben.

**Schwerpunkt an Tag 1:** In dieser Einheit geht es darum zu verstehen, dass wir berufen sind, einander mit unseren Gaben zu dienen. Wählen Sie hier Fragen aus.

- Warum erinnert Petrus die Gläubigen daran, dass sie eine geistliche Gabe empfangen haben?
- Können Sie sich an Personen erinnern, die ihre Gaben gut verwaltet haben?
- Warum wohl sagt Paulus, dass wir „durch die Liebe“ einander dienen sollen (Gal 5,13)?
- Nenne Sie einige Gründe dafür, warum wir unsere Gaben nicht gebrauchen, um einander zu dienen

---

**Schwerpunkt an Tag 2:** Hier geht es um die Berufung, einander durch Geduld zu dienen und nicht unsere Mitgläubigen zu richten. Die folgenden Fragen sind ein guter Einstieg in das Gespräch.

- Warum wohl verbindet Paulus die Geduld mit der Aufforderung, würdig zu wandeln?
- Nennen Sie Gründe, warum es schwerfällt, geduldig zu sein.
- Welche Anwendungen können Sie persönlich aus Galater 6 ziehen?
- Was ist Ihnen an Tag 2 sonst noch aufgefallen?

**Schwerpunkt an Tag 3:** Diese Einheit stellt uns den Gedanken vor, einander durch Gastfreundschaft zu dienen. Entscheiden Sie, welche Fragen Sie von Tag 3 übernehmen wollen.

- Warum wohl stellt Petrus die gegenseitige Liebe über alles?
- Wie hängt die Ermahnung zu gegenseitiger Liebe mit dem gegenseitigen Erweisen von Gastfreundschaft zusammen?
- Welche Gefahren gibt es, wenn wir die innige Liebe zueinander verlieren? (Hier sollte man verschiedene Antworten nebeneinanderstellen lassen, statt nach einer richtigen zu suchen.)
- Welche anderen Wahrheiten sind Ihnen in dieser Einheit wichtig geworden?

**Schwerpunkt an Tag 4:** Wir sehen uns an, wie wir mit unseren Worten dienen können. Suchen Sie sich hier Fragen für die Diskussion aus.

- Nennen Sie Gründe, warum es uns so leichtfällt, übereinander zu reden.
- Warum müssen wir uns daran erinnern, dass nur der Gesetzgeber das Recht hat, zu richten?
- Nennen Sie einige Möglichkeiten, wie wir unsere Zunge gebrauchen können, um ein Segen für andere zu sein.
- Was sind einige der schwierigeren Wege, wie wir einander durch unsere Worte dienen können?

**Schwerpunkt an Tag 5:** Die wichtigste Anwendung dieser Woche ist, dass wir die Verantwortung sehen, einander zu dienen. Wählen Sie Fragen für das Gespräch über die Anwendungen.

- Was haben Sie darüber gelernt, wie Sie begabt sind?
- Welche der besprochenen Dienstmöglichkeiten fordert Sie am meisten heraus?
- Wie können Sie in diesem Bereich wachsen?
- Will der Herr, dass Sie sich mit einem dieser Punkte näher beschäftigen? Mit welchem?



#### **Abschluss: 5-10 Minuten**

- Zusammenfassung: Wiederholen Sie die Hauptgedanken, die die Gruppe erarbeitet hat. Lesen Sie außerdem die Hauptgedanken der einzelnen Tage aus diesen Leiterunterlagen.
- Erinnern Sie die Teilnehmer mit Hilfe des Lernverses daran, dass Gott uns Gaben gegeben hat, damit wir einander dienen.
- Bitten Sie die Gruppe, ihre Gedanken über die Anwendungen von Tag 5 zu teilen.
- Vorschau: Nehmen Sie sich kurz Zeit für einen Vorausblick auf die nächste Lektion. Ermutigen Sie die Teilnehmer, die Hausaufgaben zu erledigen.
- Gebet: Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

### **Hilfen für eine gute Diskussion**

In fast jeder Gruppe gibt es den besonders „gesprächigen“ Teilnehmer. Er neigt dazu, zu viel zu reden und das Gespräch zu dominieren, sodass für die anderen kaum Gelegenheit bleibt, sich mitzuteilen. Was macht man mit solch einem Teilnehmer? Im Kapitel Hilfreiche Hinweise finden Sie auf Seite 8f dieses Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie mit dem „gesprächigen Gruppenmitglied“ umgehen können.

# Lektion 4

## Füreinander beten

### **Vor dem Treffen**

- Achten Sie darauf, dass Sie mit Ihrem Studium rechtzeitig beginnen und nicht in Zeitdruck geraten. Geben Sie Gott Zeit, dass er persönlich zu Ihnen reden kann.
- Sie müssen nicht alle Diskussionsfragen verwenden, die in diesen Unterlagen vorgeschlagen werden. Gerne können Sie natürlich Ihre eigenen Fragen benutzen. Die Fragen sollen Ihnen dienen, nicht umgekehrt.
- Sie sind der „Torhüter“ der Diskussion. Scheuen Sie sich nicht, die Teilnehmer zum Thema zurückzuführen, wenn die Gruppe abschweift.
- Markieren Sie während Ihres Studiums alles, was Sie beim Treffen ansprechen möchten.
- Beten Sie täglich für die Teilnehmer Ihrer Gruppe, dass Sie Zeit mit Gottes Wort verbringen, die Botschaft Gottes für ihr Leben verstehen und sich Gottes Reden unterordnen.

**Merkvers**

*„Bekenn nun  
einander die  
Sünden und betet  
füreinander, damit  
ihr geheilt werdet!  
Viel vermag eines  
Gerechten Gebet in  
seiner Wirkung“  
(Jak 5,16).*

### **Was Sie erwartet**

Jeder Teilnehmer wird unterschiedliche Gedanken und Perspektiven zum Thema Gebet haben, wird sich aber in dieser Woche wahrscheinlich zum ersten Mal damit auseinandersetzen. Erwarten Sie Diskussionen und unterschiedliche Meinungen. Achten Sie darauf, dass diese Diskussionen nicht ausufern. Das beste Mittel, um die Teilnehmer zur Übereinstimmung zu bringen, ist die Konzentration auf den Bibeltext. Führen Sie die Gruppe immer an den Text zurück! Bleiben Sie nicht bei persönlichen Meinungen oder Erfahrungen hängen.



### **Der Schwerpunkt**

**Es bestehen Verantwortlichkeit und Notwendigkeit, füreinander zu beten.**

## Während des Treffens



### Eröffnung: 5-10 Minuten

**Gebet zu Beginn:** Um die Heilige Schrift niederzuschreiben, brauchten Menschen die Erleuchtung durch Gott. So brauchen wir ebenfalls seine Erleuchtung, um sein Wort zu verstehen. Bitten Sie einen Gruppenteilnehmer, zu Beginn zu beten.

**Illustration zu Beginn:** König Edward VII. von England war Sohn von Königin Viktoria, die als christliche Frau über Jahrzehnte regierte. Sie erreichte ein bemerkenswertes Alter, was für sie schön war, bei ihrem Sohn aber zu einem Leben der Langeweile und Enttäuschung führte. Edward VII. war bekannt für sein ausschweifendes, unmoralisches Leben. Letztendlich wurde er König von England und regierte von 1901 bis zu seinem Tod 1910.

Im Jahr 1910 befand sich ein Christ namens Joe Evans, der als Mann des Gebets bekannt war, zur Erholung in den Adirondacks, einem Gebirge im nordöstlichen Teil des US-Bundesstaates New York. Er wollte sich dort ausruhen und die Bibel studieren. Damals war man in diesen abgelegenen Gegenden noch recht isoliert. Es gab keine Radios, Fernseher oder Zeitungen. Als er eines Morgens aufstand, empfand er das starke und dringende Bedürfnis, für König Edward VII. zu beten. Diese Last auf seinem Herzen nahm während des Tages noch zu, und so betete er bis zum Abend mit großer Anstrengung für die Bekehrung des Königs von England. Am Ende hatte er ein Gefühl des Friedens, und er beendete das Gebet.

Am folgenden Tag kam plötzlich die Nachricht „König Edward ist tot“.

Jahre später aß Joe Evans eines Tages mit Dr. J. Gregory Mantle zu Abend. Mantle war einer der bekanntesten und einflussreichsten evangelikalen Prediger im England des frühen 20. Jahrhunderts. Während des Gesprächs sagte Dr. Mantle: „Joe, wusstest du, dass Edward VII. sich auf seinem Sterbebett bekehrt hat?“

„Erzähl mir davon“, sagte Joe Evans.

„Der König befand sich in Frankreich, als er krank wurde. Man brachte ihn nach England, wo es so aussah, als würde er wieder gesundwerden. Aber dann verschlechterte sich sein Zustand. Zu diesem Zeitpunkt rief er einen seiner Kammerherren und schickte ihn in die Paternoster Row, eine Straße in London mit Verlagen und Buchhandlungen. Dort sollte er ihm eine kleine Schrift besorgen, die seine Mutter, Königin Viktoria, ihm geschenkt hatte, als er noch ein Junge war. Der Titel der Schrift lautete „Der Freund des Sünders“. Nach vielem Suchen fand der Kammerherr das Heft, brachte es zu seiner Majestät. König Edward las das Heft, tat ernsthaft Buße und empfing den Herrn Jesus als seinen Retter.“

Nachdem Joe Evans zugehört hatte, erzählte er seine Seite der Geschichte.

Gott möchte aus uns Männer und Frauen des Gebets machen. Das ist die Grundlage all unseres Dienstes. Wir alle brauchen Gebet und müssen durch unser Gebet die Lasten der anderen mittragen. Ganz wichtig ist, dass wir empfänglich für den Herrn bleiben, wenn er uns eine Last für andere auflegt.



#### Diskussion: 30-40 Minuten

Wenn die Gruppe erst einmal ins Reden kommt, brauchen Sie oft nicht mehr als ein oder zwei Fragen oder einen Hinweis, um die Gruppe in die richtige Richtung zu leiten. Scheuen Sie sich nicht, jemanden um weitere Ausführungen zu bitten („Wie meinst du das?“), oder einen stilleren Teilnehmer nach seiner Meinung zu einer Aussage zu fragen („Was denkst du dazu?“). Die Zeit wird nicht ausreichen, jede einzelne Frage zu besprechen. Versuchen Sie, die Hauptgedanken jedes Tages abzudecken und die Teilnehmer zu ermutigen, ihre persönlichen Gedanken weiterzugeben. Also: Sie brauchen die folgenden Fragen nicht alle zu verwenden.

**Schwerpunkt an Tag 1:** Hier geht es darum, warum wir füreinander beten sollten. Wählen Sie hier passende Fragen aus.

- Wie können wir eine gewisse Ausgewogenheit zwischen den Tatsachen herstellen, dass Gott souverän ist und dass wir uns durch Gebet für andere an seinem Wirken beteiligen sollen?
- Inwiefern bestimmt die Wahrheit, dass Gott Menschen durch Schwierigkeiten und Nöte zu sich ziehen kann, die Art und Weise, wie wir für andere beten?
- Was denken Sie über Römer 12,5 im Blick auf die Notwendigkeit, füreinander zu beten.
- Was bedeutet die Aussage in 2. Korinther 1,11 praktisch? Sprechen Sie darüber.

**Schwerpunkt an Tag 2:** Diese Einheit studiert u. a. Epheser 6,18 und konzentriert sich darauf, wie wir füreinander beten können. Hier finden Sie passende Fragen für das Gespräch.

- Was fällt Ihnen an Paulus' Wiederholung des Wortes alle hier auf?
- Was bedeutet es wohl, „allezeit ... im Geist“ zu beten?
- Gibt es Menschen, bei denen es Ihnen schwerer fällt, für sie zu beten?
- Ist Ihnen etwas anderes an Tag 2 wichtig geworden?

---

**Schwerpunkt an Tag 3:** Hier geht es um die Dinge, die dem Gebet füreinander im Weg stehen. Zusätzlich zu Ihren eigenen Fragen können Sie hier weitere auswählen.

- Haben Sie schon einmal über die unsichtbare Arbeit nachgedacht, die Ihre Gebete im Himmel bewirken? Erklären Sie.
- Hat der Herr Ihnen schon einmal deutlich gemacht, dass Sie im Gebet für jemanden nachlässig sind? Erzählen Sie.
- Welche konkreten Punkte stehen Ihrem Gebet für die Geschwister im Weg, sodass Sie nicht beten, wie Sie sollten?
- Warum wohl sollten wir für die anderen aus dem Blickwinkel unserer eigenen Bedürfnisse beten?

**Schwerpunkt an Tag 4:** Wir sehen uns an, was es bedeutet, im Gebet ausdauernd zu sein. Markieren Sie sich die Fragen, die Sie dafür verwenden wollen.

- Warum wollte der Herr wohl, dass die Apostel vor Pfingsten beten und warten?
- Was ist Ihnen daran wichtig geworden, dass die Jünger beim Gebet in Gethsemane versagt haben?
- Warum wohl ermahnt Paulus uns, dass wir untereinander eines Sinnes sind?
- Was haben Sie an Tag 4 außerdem noch gelernt?

**Schwerpunkt an Tag 5:** Bei dieser Anwendung soll es nicht nur um das Studium des Gebets, sondern um das Beten gehen. Achten Sie darauf, dass Sie ausreichend Zeit haben, füreinander zu beten. Markieren Sie unten die Fragen, die Sie besprechen möchten.

- Welchen Weg finden Sie am hilfreichsten, etwas über die Gebetsanliegen der anderen zu erfahren?
- Wie könnten Sie ausdauernder im Gebet werden?
- Welche Hindernisse betreffen Sie am ehesten?
- Warum teilen Sie der Gruppe nicht ein Anliegen mit, für das wir gemeinsam beten können?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung:** Wiederholen Sie die Hauptgedanken, die die Gruppe erarbeitet hat. Dabei helfen Ihnen auch die Hauptgedanken der einzelnen Tage aus diesen Leiterunterlagen.
- Benutzen Sie den Lernvers vom Beginn dieser Lektion. Konzentrieren Sie sich darauf, was für ein Herz wir nach Jesu Willen haben sollen: ein Herz, das für die anderen betet.
- Bitten Sie die Gruppe, ihre Gedanken über die Anwendungen von Tag 5 mitzuteilen.
- **Vorschau:** Nehmen Sie sich kurz Zeit für einen Vorausblick auf die nächste Lektion.
- **Gebet:** Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

**Hilfen für eine gute Diskussion**

Wie bereits erwähnt, gibt es in jeder Gruppe verschiedene Persönlichkeiten. Vergangene Woche sind wir auf besonders „gesprächige“ Teilnehmer eingegangen. Daneben gibt es aber auch die „stillen“ Typen. Solche Teilnehmer melden sich nicht so schnell zu Wort. Manchmal beruht die Stille auf der Tatsache, dass sie sich in der Gruppe noch nicht wohl genug fühlen, um ihre Gedanken zu äußern. Doch manchmal steht dahinter auch die Angst vor Ablehnung. Oft sind diese Personen aber auch zu höflich, um andere zu unterbrechen, und werden daher von forschenden (und weniger sensiblen) Mitgliedern der Gruppe jedes Mal „überfahren“. Im Kapitel Hilfreiche Hinweise finden Sie auf Seite 9 dieses Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie besonders auf „stille“ Teilnehmer eingehen können.

# Lektion 5

## Einander ermutigen

### Vor dem Treffen

- Widerstehen Sie der Versuchung, alle Hausaufgaben auf einmal zu erledigen oder sie bis zur letzten Minute aufzuschieben. Sie sind dann nicht so gut vorbereitet.
- Achten Sie darauf, jede Diskussionsfrage aufzuschreiben, die Ihnen in den Sinn kommt. Fühlen Sie sich nicht verpflichtet, alle vorgeschlagenen Fragen aus diesem Leiterhandbuch zu verwenden. Sie sind frei, diese Vorschläge je nach Gruppe und Zeitrahmen zu verwenden.
- Denken Sie daran, Gott bei Ihrem Studium zu vertrauen. Der Heilige Geist ist immer der beste Lehrer. Bleiben Sie empfänglich für ihn.



### Merkvers

*„Seid aber  
zueinander gütig,  
mitleidig, und  
vergebt einander,  
so wie auch Gott  
in Christus euch  
vergeben hat!“  
(Eph 4,32).*

### Was Sie erwartet

Gehen Sie davon aus, dass jeder Teilnehmer Ihrer Gruppe sowohl anderen in irgendeiner Hinsicht vergeben muss als auch Vergebung von anderen braucht. Für manche wird dieses Thema Neuland sein und sie werden die spannende Erfahrung machen, Neues im Wort Gottes zu entdecken. Manche werden überrascht sein, wie praktisch und reich an Anwendungen diese Lektion ist. Lenken Sie das Gespräch dahin, dass die Teilnehmer ihr eigenes Leben und ihre Umstände betrachten und darüber nachdenken, wie sie diese Grundsätze auf sich selbst anwenden können.



### Der Schwerpunkt

**Gott hat uns vergeben. Er erwartet von uns und befiehlt uns, dass auch wir anderen vergeben.**

## Während des Treffens



### Eröffnung: 5-10 Minuten

**Gebet zu Beginn:** Denken Sie daran, einen Gruppenteilnehmer zu bitten, am Beginn des Treffens zu beten.

**Illustration zu Beginn:** In Lukas 7 spricht Jesus über das Thema Vergebung. Er stellt dem Pharisäer Simon einen hypothetischen Fall vor: „Ein Geldverleiher hatte zwei Schuldner. Der eine schuldete ihm fünfhundert Denare, der andere fünfzig. Als beide nicht in der Lage waren, das Geld zurückzuzahlen, erließ er großzügig beiden ihre Schuld. Wer von beiden, wird ihn jetzt mehr lieben?“ Simon gibt die offensichtliche Antwort: Derjenige, dem die größere Schuld erlassen wurde. Aber diese Frage ist nicht rein hypothetisch. Weil Jesus allwissend ist, kennt er die kritischen Gedanken des Pharisäers gegenüber der Prostituierten, die Jesu Füße wusch. Im Verlauf der Begebenheit hilft Jesus Simon dabei, den Zusammenhang herzustellen. Er weist darauf hin, dass Simon ihm die üblichen Höflichkeiten als Gastgeber vorenthalten hat (Füße waschen, Kuss zur Begrüßung, Salben des Hauptes), diese verachtete Frau aber hat das alles im Übermaß gegeben. Sie hat seine Füße mit Tränen gewaschen und mit ihrem Haar getrocknet. Wiederholt hat sie seine Füße geküsst und sie mit kostbarem Öl gesalbt. Jesus macht deutlich, dass alle diese Handlungen ein Herz offenbaren, das überaus dankbar für die empfangene Vergebung ist. Je mehr uns bewusst wird, wie viel uns vergeben worden ist, desto größere Liebe haben wir zum Herrn. Denn das Maß, nach dem wir einander vergeben sollen, ist die Vergebung, die wir vom Herrn empfangen haben. Je mehr uns bewusst wird, wie viel uns vergeben worden ist, desto fähiger sollten wir werden, seine Vergebung in Liebe auf andere auszuweiten.



### Diskussion: 30-40 Minuten

Denken Sie dran, dass es nicht Ihre Aufgabe ist, diese Lektion zu lehren, sondern die Diskussion voranzubringen. Tun Sie Ihr Bestes, um Ihre Gruppe zu den richtigen Antworten zu führen. Aber geben Sie keine Antworten, die auch jemand anders aus der Gruppe geben könnte.

**Schwerpunkt an Tag 1:** Es geht darum, dass wir geschaffen wurden, um Gemeinschaft mit anderen zu haben. Ungelöste Konflikte stehen dieser Gemeinschaft im Weg. Wählen Sie unten einige Fragen aus.

- Warum ist es dem Herrn wohl so wichtig, dass wir nicht allein gelassen werden?
- Welche Verbindung besteht zwischen 1. Johannes 1,7 und der Notwendigkeit, einander zu vergeben?
- Wie sollte die Tatsache, dass wir „Glieder voneinander“ (Röm 12,5) sind, uns motivieren, einander zu vergeben?
- Ist Ihnen noch etwas anderes an Tag 1 aufgefallen?

---

**Schwerpunkt an Tag 2:** Wir konzentrieren uns auf die Berufung, im Frieden miteinander zu leben. Markieren Sie unten Fragen, die Sie verwenden möchten.

- Was fällt Ihnen an den Versen auf, die uns zum Frieden aufrufen?
- Ist es immer möglich, mit jedem im Frieden zu leben? Was sollten wir tun, wenn die andere Person keinen Frieden schließen will.
- Was bedeutet es praktisch, ein Friedensstifter zu sein?
- Welchen Einfluss hat die Frage des Friedensstiftens auf unser Zeugnis gegenüber Ungläubigen?

**Schwerpunkt an Tag 3:** Wir sehen uns an, warum es wichtig ist, unseren Groll fahrenzulassen und nicht daran festzuhalten. Sehen Sie, ob Sie unten hilfreiche Fragen für die Diskussion finden.

- Was ist die Grundlage dafür, dass wir einander annehmen, und was resultiert daraus?
- Was sagt Ihnen die Tatsache, dass Jesus die gegenseitige Vergebung sogar ins Vater-unser eingeschlossen hat?
- Welchen negativen Einfluss hat Unversöhnlichkeit auf unsere Beziehung zum Herrn?
- Hat an Tag 3 noch etwas anderes Ihre Aufmerksamkeit gefangen?

**Schwerpunkt an Tag 4:** Wir sehen uns an, welche Konsequenzen daraus folgen, wenn wir anderen die Vergebung verweigern. Suchen Sie dazu passende Diskussionsfragen aus.

- Was ist Ihnen an den Bibelstellen von Tag 4 aufgefallen, die davon sprechen, was wir einander nicht tun sollen?
- Jesus macht deutlich, dass Barmherzigkeit einen sehr hohen Wert für ihn hat. Welche Auswirkung könnte das auf Konflikte haben?
- Was bedeutet es wohl, wenn Jakobus darauf hinweist, dass wir uns über das Gesetz stellen, wenn wir schlecht übereinander reden?
- Was haben Sie an Tag 4 außerdem gelernt?

---

**Schwerpunkt an Tag 5:** Wir lernen, dass wir in einer sündenbefleckten Welt leben, dass die Gemeinde aber keine sündenbefleckte Gemeinschaft sein soll. Hier finden Sie Fragen für das Gruppengespräch.

- Was aus der Liste von Epheser 4,31 ist Ihnen besonders wichtig geworden, das Ihre Beziehungen negativ beeinflussen könnte?
- Was wollen Sie tun, wenn Sie merken, dass solche Haltungen in Ihnen aufsteigen?
- Welche Haltungen aus Epheser 4,32 fallen Ihnen am schwersten zu zeigen?
- Gibt es Bereiche, wo diese Lektion Sie besonders angesprochen hat?



#### **Abschluss: 5-10 Minuten**

- Zusammenfassung: Wiederholen Sie die Hauptgedanken der Lektion über das gegenseitige Vergeben.
- Erinnern Sie die Teilnehmer daran, dass wir ein siegreiches christliches Leben nicht erreichen, indem wir uns hart anstrengen, um wie Jesus zu sein. Es geht nur, wenn wir unser Leben Gott hingeben, sodass er durch uns wirken kann.
- Bitten Sie die Gruppe, ihre Gedanken über die Anwendungen von Tag 5 zu teilen.
- Vorschau: Nehmen Sie sich kurz Zeit für einen Vorausblick auf die nächste Lektion. Ermutigen Sie die Teilnehmer, ihre Hausaufgaben zu machen.
- Gebet: Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

### Hilfen für eine gute Diskussion

Wir hoffen, dass Ihre Gruppe bis jetzt gut unterwegs ist. Doch vielleicht kann das eine oder andere Ihrer Meinung nach noch verbessert werden. Auf jeden Fall werden Sie davon profitieren, wenn Sie sich Zeit für eine Auswertung nehmen. Ohne Auswertung stehen Sie nämlich in der Gefahr, Ihre Gruppe nach rein subjektivem Empfinden zu beurteilen. Sie denken vielleicht, alles sei in Ordnung, und verpassen so die Gelegenheit, effektiver zu werden. Oder Sie sind enttäuscht, weil Sie Probleme ansprechen müssen – obwohl Sie eigentlich ermutigt sein sollten, dass Sie das Richtige tun und Fortschritte machen. Eine Bibelstudiengruppe ist nicht dann gesund, wenn sie keine Probleme hat, sondern wenn sie die Probleme erkennt und sie in der richtigen Art und Weise angeht. An diesem Punkt haben wir beinahe das Ende von Miteinander erreicht. Nun ist es wichtig, dass Sie sich selbst beurteilen und sehen, ob noch Korrekturen vorgenommen werden müssen. Sehen Sie sich die Auswertungsfragen auf Seite 17f. nochmals an, und notieren Sie sich ein oder zwei Punkte, die Sie nächste Woche einführen möchten. Vielleicht haben Sie aber auch eine stetige Verbesserung seit der ersten Auswertung zu Beginn des Kurses festgestellt. Dann sollte dieser Fortschritt Sie ermutigen, ein noch besserer Gruppenleiter in der verbleibenden letzten Lektion dieses Kurses zu werden.

Punkte, die Sie noch verbessern möchten:

1. \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_

# Lektion 6

## Einander ermutigen

### Vor dem Treffen

- Erinnern Sie sich an das Motto der Pfadfinder: „Allzeit bereit!“ Ein Hauptgrund für schleppende Bibelkreise ist oft, dass der Gruppenleiter unvorbereitet zum Treffen kommt und versucht, etwas aus dem Ärmel zu schütteln.
- Schreiben Sie alle Diskussionsfragen auf, die Ihnen während des Studiums in den Sinn kommen.
- Vergessen Sie nicht, für die Gruppenteilnehmer und Ihre gemeinsame Zeit zu beten. Sie werden nicht zufrieden sein, wenn Sie nur das in Ihrer Kraft Mögliche sehen – Sie wollen Gott am Werk sehen.

**Merkvers**

*„Ermuntert einander jeden Tag, solange es ‚heute‘ heißt, damit niemand von euch verhärtet werde durch Betrug der Sünde!“*

**(Hebr 3,13).**

### Was Sie erwartet

Wenn Sie diese Lektion studieren, werden Sie merken, dass Ermutigung ein fundamentales Bedürfnis für jeden Menschen ist, und eine gewaltige Möglichkeit, andere positiv zu beeinflussen. Umgekehrt verprellt und demotiviert Kritik. Die Bibel lehrt, dass wir andere ermutigen sollen, umso mehr als die Wiederkunft Christi näherkommt. Auf dieser Seite des Himmels werden wir aus unserem Bedürfnis nach Ermutigung nie herauswachsen. Wir sollten das Ermutigen als eine Möglichkeit des Glaubens sehen – wir tun das uns Mögliche, um den Bedürfnissen anderer zu begegnen; und wir vertrauen Gott, dass er dabei unsere Bedürfnisse stillt. Ich bin sicher, dass alle von dieser Lektion Gewinn haben werden.



### Der Schwerpunkt

**Wir sehen die Verantwortung und die Möglichkeit, die jeder von uns hat, den anderen zu ermutigen.**

## Während des Treffens



### Eröffnung: 5-10 Minuten

**Gebet zu Beginn:** Denken Sie daran, einen Gruppenteilnehmer zu bitten, am Beginn des Treffens zu beten.

**Illustration zu Beginn:** In den frühen 1960ern versuchte die Hausfrau Jean Nidetch verzweifelt, einige ihrer 112 Kilo zu verlieren. Dazu ging sie zum New York City Department of Health, wo Dr. Norman Jolliffe ihr eine Diät verordnete. Als sie zwei Monate später enttäuscht war, dass immer noch mehr als 25 Kilo runter mussten, lud sie sechs übergewichtige Freundinnen ein, um die Diät gemeinsam zu machen und sich darüber auszutauschen. Diese Treffen fanden nun wöchentlich statt. Heute kommen von Brasilien bis Neuseeland geschätzte eine Million Menschen wöchentlich zusammen, um sich bei den Weight Watchers-Treffen gegenseitig zu helfen, ihre Diätziele zu erreichen. Wie konnte Nidetch so vielen Menschen dabei helfen, ihr Leben zu kontrollieren? Als Antwort darauf erzählte sie einmal eine Geschichte: „Als Teenager ging ich durch einen Park und sah einige Mütter miteinander reden, während ihre Kinder auf der Schaukel saßen – aber niemand schaukelte sie an. Also machte ich das“, sagte Nidetch. „Weißt du, was Kinder machen, wenn man sie anschaukelt? Ganz schnell machen sie es selbst. Das ist meine Rolle im Leben – ich bin da, um andere anzustoßen. Ermutigung ist ein mächtiges Werkzeug, um andere um uns herum positiv zu beeinflussen.“



### Diskussion: 30-40 Minuten

Achten Sie darauf, in angemessenem Tempo durch die Diskussion zu gehen, um das Treffen in dem vereinbarten Zeitrahmen zum Abschluss zu bringen. Sie sind derjenige, der die Balance zwischen lebendiger Diskussion und Zielorientierung herstellen muss, damit am Ende nicht nur ein Teil der Lektion besprochen wird.

**Schwerpunkt an Tag 1:** In der Hauptsache geht es darum, einander zu ermutigen. Prüfen Sie, welche Diskussionsfragen Sie benutzen wollen.

- Was lernen Sie aus Epheser 5,18-19 über die Folgen des Erfülltseins mit dem Heiligen Geist?
- Petrus sagt: „Wenn jemand redet, so rede er es als Aussprüche Gottes“ (1Petr 4,11) – wir sollen sagen, was Gott sagen würde. Wie könnte diese Einstellung den Einfluss unserer Worte auf andere verändern?
- Was ist Ihnen an der Aufforderung in Kolosser 3,16-17 aufgefallen?
- Sind andere Fragen beim Studium von Tag 1 aufgetreten?

---

**Schwerpunkt an Tag 2:** Wir lernen einige Gefahren der Entmutigung kennen und wie unsere Worte andere negativ beeinflussen können. Wählen Sie sich passende Fragen für diese Einheit.

- Was haben Sie aus Jakobus 3 darüber gelernt, wie Ihre Worte andere beeinflussen können?
- Warum denken Sie, dass ein Mangel an Ermutigung uns „durch den Betrug der Sünde“ zur „Verhärtung“ führen kann, wie Hebräer 3,13 sagt?
- Inwiefern beeinflussen ungelöste Konflikte unsere Beziehungen negativ?
- Was denken Sie, macht einen guten Ermutiger aus?

**Schwerpunkt an Tag 3:** Hier lernen wir die physische Seite der Ermutigung kennen. Entscheiden Sie sich für einige Fragen zum Einstieg in die Diskussion.

- Was ist für Sie in unserer heutigen Kultur eine passende Entsprechung zum „heiligen Kuss“ in der Bibel?
- Auf welche Weise sind Sie von anderen schon durch eine körperliche Berührung ermutigt worden?
- Sehen Sie sich die Verabschiedung des Paulus von den Ältesten in Ephesus an. Welche Punkte für physische Ermutigung können Sie sammeln?
- Was ist Ihnen an Tag 3 sonst noch im Blick auf körperliche Ermutigung wichtig geworden?

**Schwerpunkt an Tag 4:** Wir sehen das Potential an Ermutigung, das in Demut und Rechenhaftigkeit liegt. Wählen Sie hier passende Fragen aus.

- Nennen Sie praktische Beispiele, wie Sie sich mit Demut umkleiden können, wozu Petrus ermahnt (1Petr 5,5).
- Was sagt Philipper 2,5 über die Haltung, die hinter all unseren Aktivitäten stehen sollte?
- Warum sollen wir uns einander unterordnen, und wie kann das eine Ermutigung sein?
- Was ist Ihnen sonst noch an Tag 4 wichtig geworden?

**Schwerpunkt an Tag 5:** Die wichtigste Anwendung für heute ist, dass wir Gemeinschaft haben müssen, um einander ermutigen zu können. Markieren Sie die Fragen, die Sie verwenden wollen.

- Können Sie sich vorstellen, dass Sie Bedürfnisse haben, denen ganz einfach dadurch begegnet wird, dass Sie sich mit anderen Christen regelmäßig treffen? Welche Bedürfnisse sind das?
- Wer kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie an Menschen denken, die Ermutigung brauchen?
- Welche praktischen Dinge könnten Sie tun, um ein Segen zu sein und andere zu ermutigen?
- Welche anderen Anwendungen haben Sie in der Wochenlektion gefunden?



#### **Abschluss: 5-10 Minuten**

- Zusammenfassung: Wiederholen Sie die Hauptgedanken der Lektion.
- Erinnern Sie die Teilnehmer daran, dass wir ein siegreiches christliches Leben nicht erreichen, indem wir uns hart anstrengen, um Jesus ähnlich zu sein. Es geht nur, wenn wir unser Leben Gott hingeben, sodass er durch uns wirken kann.
- Vorschau: Nehmen Sie sich kurz Zeit, um darüber zu sprechen, womit Sie sich in der Gruppe als Nächstes beschäftigen möchten.
- Gebet: Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

### **Hilfen für eine gute Diskussion**

Wie bereits vorher erwähnt, gibt es in jeder Gruppe bestimmte Typen von Teilnehmern, die immer wieder auftauchen. Wir haben bereits auf den „gesprächigen“ und den „stillen“ Teilnehmer hingewiesen. Lassen Sie uns nun einen Blick auf einen anderen Typ werfen, den wir den „abschweifenden“ Teilnehmer nennen. Hier handelt es sich um eine Person, die gerne redet, auch wenn Sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende“ Typ liebt es, jedem Gedanken nachzujagen, auch wenn er nirgendwohin führt. Wenn er erst einmal Raum gewinnt, weiß man nie, wo das Gespräch schließlich endet. Nicht alle „abschweifenden“ Typen sind schlecht für die Gruppe. Manchmal kann ein Gespräch „abseits vom geplanten Weg“ sehr hilfreich sein. Doch diese Umwege müssen gegen die Ziele der Gruppe abgewogen werden. Im Kapitel Hilfreiche Hinweise finden Sie auf Seite 9 dieses Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie auf „abschweifende“ Teilnehmer eingehen können. Dort erhalten Sie auch hilfreiche Informationen, wie man Abschweifungen bewertet.